

HANDWERK

SPECIAL

Handwerkskammer
Koblenz

Gut.

Für das Handwerk.



Nr. 218

07.04.2018

www.handwerk-special.de
E-Mail: presse@hwk-koblenz.de
Tel. 0261/ 398-161 – Fax -996
Auflage: 216.000 Exemplare



Schwerpunktthema dieser Ausgabe:
Handwerk feiert seine jüngste Meistergeneration

zum Titel: 669 Meisterbriefe und die
22 Besten ihres Handwerks

... vor 669 Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeistern, die am 7. April von der Handwerkskammer Koblenz mit dem Großen Meisterbrief geehrt werden. Daniela Schmitt, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, wird die Festansprache bei der Feier in der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz halten.

Aktuell unterstützt die Landesregierung die Meister in spe – und auch eine Existenzgründung auf Grundlage der Meisterprüfung. Das Fördervolumen beträgt derzeit 1.665.000 Euro. Das unterstreicht die hohe Wertschätzung, die der Meisterbrief genießt.

Handwerk heißt mit Geschick und Köpfchen arbeiten. Handwerker sind immer eine Nasenlänge voraus, wenn es darum geht, eine schlaue Lösung zu finden. Dazu kommt eine qualifizierte Ausbildung auf einem bestimmten Gebiet. Dieses Rüstzeug gibt Sicherheit für die Zukunft. Handwerker stehen mitten im Leben, und wir feiern mit der jüngsten Meistergeneration **ihren** Tag. Sie haben viele persönliche Dinge ihrem großen Ziel untergeordnet. Alle, unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft, haben gekämpft und alle haben gewonnen. Ihr Wille und ihr Engagement verdienen unseren Respekt. Hut ab vor dieser Leistung!

Den erfolgreichen Absolventen des Meisterjahrgangs 2017, verehrte Leserinnen und Leser, gehört die Bühne in der aktuellen Ausgabe von Handwerk Special. Es ist zu einer guten Tradition geworden, dass sich auf Einladung der Kammer die Besten ihres Gewerks vorab zum Fototermin für das Titelbild in unserem Zentrum für Ernährung und Gesundheit treffen. Michael Jordan, Obermeister der Fotografeninnung Mittelrhein, hat sie in Szene gesetzt. Die Jahrgangsbesten haben Fragen zu ihrem beruflichen Werdegang beantwortet. Ihre Aussagen über ihren Meisterweg, über ihre Wünsche und ihre Zukunftspläne haben wir neben ihrem Foto auf mehreren Seiten festgehalten. So unterschiedlich ihre Angaben auch sind, alle eint ihr Stolz, ein Meister zu sein!

Die Befragung der Jahrgangsbesten gehört zu den spannenden Geschichten unserer „Meisterausgabe“, ebenso die Gespräche mit dem „ältesten“ und dem „jüngsten“ Jungmeister. Zwischen dem Gebäudereiniger und der Augenoptikerin liegt eine Altersdifferenz von 36 Jahren. Für den einen ist es die Krönung seiner Lebensleistung, für die junge Frau der Start zu neuen Stufen in der Karriere. Beide haben sich ihren Traum erfüllt.

Wir stellen einen Gebäudereiniger und einen Fliesen-, Platten- und Mosaikleger vor, die in ihren zulassungsfreien Berufen trotzdem oder gerade deshalb die Meisterprüfung abgelegt haben. Der Große Befähigungsnachweis ist für sie zuerst eine persönliche Bestätigung und ein Dokument für ihr Können. Die Selbstständigkeit spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle. Beide sind stolz darauf, zur großen Familie des Handwerks zu gehören. Hier zählen Ehrlichkeit, Offenheit, Fairness und Transparenz. Werte, die das Handwerk ausmachen. Auch die Präsenz in den unterschiedlichsten Medien gehört dazu. Das weiß auch Teichmann Racing, ein Familienbetrieb im Motorsport. Die Reportage erzählt wie man Meister in seinem Fach in allen Bereichen wird.

Ich wünsche Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, viel Spaß mit der Meisterausgabe und den von uns für Sie recherchierten Geschichten.

Ihr

Alexander Baden

Sie wünschen ein Gespräch?
Rufen Sie an unter Telefon 0261/ 398-0.



HwK-Hauptgeschäftsführer Alexander Baden (aufgenommen von Fotografenmeisterin Sabine Reuther für die Ausstellung „Wir sind Koblenz“).



Impressum

V.i.S.d.P.: Hauptgeschäftsführer Alexander Baden
Redaktion: Jörg Diester, Beate Holeywa
Layout: Jörg Diester
Mitarbeit: Reinhard Kallenbach, Emily Nolden
Fotos: Michael Jordan (Titel), P!ELmedia, Werner Baumann, Klaus Herzmann; private Fotos aus Betrieben; HwK Koblenz, wenn nicht anders gekennzeichnet
Herausgeber: Handwerkskammer Koblenz, Friedrich-Ebert-Ring 33, 56068 Koblenz, Tel. 0261/ 398-161, Fax -996, presse@hwk-koblenz.de, www.hwk-koblenz.de
in Verbindung mit dem Mittelrhein-Verlag Koblenz
Anzeigen: rz Media GmbH, August-Horch-Str. 28, 56070 Koblenz, Hans Kary (verantwortlich)
Techn. Herstellung: Industrie Dienstleistungsgesellschaft mbH, 56070 Koblenz

■ Die Meistermacher

Teichmann Racing in Adenau zeigt tagtäglich, wie vielseitig das Kfz-Handwerk ist. Das Familienunternehmen pflegt bereits seit 1985 eine Leidenschaft für Motorsport und baute deshalb eine eigene Abteilung im Betrieb auf. Die Erfolgsgeschichte ist Thema auf Seite 12 und 13..

■ Die Leidenschaftlichen

Liebe und Leidenschaft fürs Handwerk: Diese Devise gilt in der Datzenberger Kunstschmiede Hoppen bereits seit 1946. Der Betrieb ist unter anderem auf die Denkmalpflege spezialisiert. Und Sebastian Hoppen zeigt, wie man seine Söhne begeistert – nachzulesen auf Seite 15.

■ Der Um- und Aufsteiger

Benedikt Jost hat seinen Traumberuf als Installateur- und Heizungsbauer über Umwege gefunden. Vom Sport- und Fitnessökonom zum Meister: Das muss kein Widerspruch sein. Wie der 31-Jährige sein Wissen aus beiden Welten in der Praxis anwendet, wird auf Seite 22 beschrieben.

■ Zum Titel

669 Jungmeisterinnen und Jungmeister zählt der Meisterjahrgang 2017 der Handwerkskammer (HwK) Koblenz. Wir stellen in dieser Ausgabe die 24 Besten vor (ab Seite 5). Gemeinsam haben sie sich von Fotografenmeister Michael Jordan ins richtige Licht setzen lassen.

669 Erfolgsgeschichten

Zahlen & Fakten: Meisterbefragung der Handwerkskammer

Im Rahmen der Meisterfeier am 7. April werden durch die Handwerkskammer Koblenz 669 Meisterbriefe überreicht. Hinter jedem einzelnen steckt eine persönliche Erfolgsgeschichte. Welche Motive und Pläne sich damit verbinden, stellt die HwK-Meisterbefragung dar.

Für den Meisterjahrgang 2017 lässt sich eine beeindruckende Erfolgsbilanz ziehen: 669 Handwerker aus 26 Gewerken haben ihre Meisterkurse bei der Handwerkskammer (HwK) Koblenz erfolgreich absolviert – ein neuer Spitzenwert! 111 Meisterbriefe gehen in Frauenhände. Das entspricht 17 Prozent.

Das Durchschnittsalter der Absolventen liegt bei 28 Jahren. Der älteste Jungmeister ist 55 Jahre, die jüngste Meisterin 19 Jahre. Im Schnitt wird die Meisterprüfung nach sechs Gesellenjahren abgelegt. Befragt nach den Motiven, ist die Antwort wie in den Vorjahren: Mit dem Meisterbrief verbindet sich ein beruflicher Aufstieg.

72 Prozent der Absolventen haben Meister-BaföG in Anspruch genommen, 20 Prozent wurden von der Familie, 16 Prozent vom Arbeitgeber in der Weiterqualifizierung unterstützt.

„Gerade die finanzielle Unterstützung seitens der Politik hat sich deutlich verbessert“, betont Kurt Krautscheid. Der HwK-Präsident

würdigt den Aufstiegsbonus I und II zur Förderung der Meisterqualifikation mit bis zu 3.500 Euro als ein wirksames Instrument der rheinland-pfälzischen Landesregierung. „Sowohl das Ablegen des Meistertitels, wie auch eine Betriebsgründung, mit Meisterbrief werden finanziell unterstützt. Doch ich nenne auch das Aufstiegs-BaföG vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, mit dem angehende Meisterinnen und Meister unterstützt werden. Nicht zu vergessen die Begabtenförderung für erfolgreiche Absolventen des Leistungswettbewerbs im Handwerk! Es gibt also zahlreiche Möglichkeiten, die Meisterschüler nutzen können“, erläutert der Kammerpräsident.

■ Erfolg durch Selbstständigkeit

Zehn Prozent der befragten Jungmeister sind bereits selbstständig, 35 Prozent planen die Existenzgründung, darunter ein Fünftel im Laufe der nächsten 12 Monate.

Die Verknüpfung aus Digitalisierung und Handwerk wird durch die Jungmeister 2017 nicht pauschal, sondern themenbezogen beurteilt. Für 58 Prozent der Befragten spielt „Handwerk 4.0“ eine wichtige Rolle, gerade in den Bereichen Betriebsorganisation und Erschließung neuer Kundenkreise.

„Mit unserem Kompetenzzentrum Digitales Handwerk unterstützen wir Betriebe bei der Erschließung digitaler Geschäftsbereiche. Das HwK-Beraterteam begleitet von

der Erstberatung, über die Analyse bis zur gezielten Umsetzung“, motiviert Kurt Krautscheid die Handwerksunternehmen, das kostenlose Beratungsangebot der HwK zu nutzen. „Das gilt für alle Beratungsleistungen – von der Betriebswirtschaft bis zum Technologietransfer.“

■ Top Ten der Meisterprüfungen

80 Prozent aller Meisterprüfungen wurden in den zehn beliebtesten Handwerken abgelegt. Mit 102 Meisterbriefen bilden die Kfz-Techniker die Spitze, gefolgt von den Augenoptikern (99) und den Dachdeckern (83). Es folgen Elektrotechniker (51), Feinwerkmechaniker (48), Metallbauer (45), Installateure und Heizungsbauer (39), Maler und Lackierer (24), Friseure (23) und Straßenbauer (21).

■ Guter HwK-Service für das Handwerk

In der Umfrage zeigen sich die Teilnehmer zum wiederholten Mal sehr zufrieden mit ihrer Handwerkskammer: 97 Prozent empfehlen die HwK als Weiterbildungsanbieter, sogar 98 Prozent die betriebswirtschaftliche Beratung.

Mehr Informationen zur Meistervorbereitung bei der HwK Koblenz: www.hwk-koblenz.de, meister@hwk-koblenz.de

Nachgefragt

bei Kurt Krautscheid

Mit der Großen Meisterfeier würdigt die Handwerkskammer Koblenz Jahr für Jahr die Leistungen der jüngsten Meistergeneration. In diesem Jahr werden am 7. April in der Koblenzer Rhein-Mosel-Halle 669 Meisterbriefe überreicht – an Handwerker mit 14 unterschiedlichen Staatsangehörigkeiten. Im Interview geht Kurt Krautscheid, selbst Dachdeckermeister, auf die wirtschaftliche, gesellschaftliche, aber auch ganz persönliche Bedeutung des Meisterbriefes ein.



Foto: Fotostudio Rewther

HwK-Präsident Kurt Krautscheid.

Herr Krautscheid, mit dem Meisterbrief verbindet sich eine jahrhundertealte Tradition. Was macht ihn immer noch so attraktiv, auch für künftige Handwerker-Generationen?

Mit ihm verbinden sich nachhaltige Werte. Fachliche, persönliche, berufliche, auch gesellschaftliche, all das vor einem historischen Hintergrund. Ich kenne kaum einen Lehrling, der nicht vom Meisterbrief träumt. Der Meistertitel ist die Krönung im Handwerk. Er wird nicht verschenkt, sondern dafür muss hart gearbeitet werden. Das wissen unsere Absolventen bereits im Vorfeld, und ich verspreche ihnen: Kein einziger unter den 669 Jungmeisterinnen und Jungmeistern des aktuellen Jahrgangs wird den Weg zum Meistertitel als Spaziergang darstellen. Weil sich mit der Vorbereitung, mit der Prüfung ein hoher Anspruch verbindet, ist und bleibt der Meisterbrief attraktiv und das hohe Ziel im Handwerk.

Lässt sich dieses Interesse auch in Zahlen und über einzelne Biografien darstellen?

Die Zahl der abgelegten Meisterprüfungen steigt von Jahr zu Jahr, und mit 669 verzeichnen wir 2017 einen **neuen Rekord**. Doch hinter diesen Zahlen stehen einzelne Lebensentwürfe und 669 ganz individuelle Erfolgsgeschichten. Die jüngste Meistergeneration stammt aus 26 unterschiedlichen Berufen von A wie Augenoptiker bis Z wie Zimmerer. Das ist Vielfalt pur! Sieht man dann auf die Nationalitäten, ist man zutiefst beeindruckt: Belgien, USA, Italien, Kongo, Österreich, Argentinien, Türkei, Portugal, Schweiz, Thailand, Albanien, Kosovo, Ukraine und alle deutschen Bundesländer sind vertreten. 14 Nationen, die sich gemeinsam auf einen großen Weg gemacht haben: Richtung Meisterbrief! Auch das spricht für den hohen Stellenwert und das Ansehen auch außerhalb Europas!



Bildung schafft Aufstiegs-Chancen!

Bau und Ausbau

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/bau
Geprüfter Polier, Gabelstapler-Führerschein, Verkehrssicherung an Arbeitsstellen an Straßen nach MVAS 99, Gerüstbau, Grundlagen Kanalbau, Asbestsachkunde, Schimmelexperte

Betriebswirtschaft

0261/ 398-322 und -325, www.hwk-koblenz.de/bwl
Geprüfter Betriebswirt HwO, Fachkauffrau/-mann, Kaufm. Grundlagen, Ausbildung der Ausbilder, Kommunikation, Datenschutz, Grundlagen Kostenrechnung, Mediator, Lexware-Buchhalter

EDV/Netzwerktechnik

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/edv
Excel-Grundlagen, Netzwerktechnik, Web-Check, IT-Sicherheit

Elektro/Automatisierung

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/elektro
TREI-Lehrgang, Messen elektr. Anlagen und Betriebsmittel, Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

Energie

0261/ 398-653, www.hwk-koblenz.de/energie
Fachkraft erneuerbare Energien, Gebäudeenergieberater, Energieberater im Baudenkmal, Fachwirt Gebäudemanagement, Lüftungskonzept, Baubegleitung Effizienzhaus

Ernährung

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/ernaehrung
Vollwertige Ernährung, Verkaufsleiter/in, Verkaufstraining, Party-Snacks, Finger Food, Kalte Theke, Büro „BISTRO“, Fit im Job

Gesundheit

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/gesundheitsmanagement
Burnout und Boreout – Tauschen Sie Erschöpfung gegen Wertschöpfung, gesundes Klima am Arbeitsplatz, gesunder Geist, gesunder Körper

Friseur/Kosmetik

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/friseur
Schnitt-Techniken, Trendhaarschnitte, Farbe, Make-up, Fruchtsäure-Ausbildung, Dermazeutischer Workshop, Haarverlängerung/-verdichtung

Gestaltung

0261/ 398-585, www.hwk-koblenz.de/gestaltung
Gestalter, Modellfertigung, InDesign, Corel Draw, Photoshop, Illustrator

Holz und Farbe

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/holz
Maschinenkurse für Fachkräfte des Tischlerhandwerks, Oberflächengestaltung mit Lack, Zertifizierter Vorarbeiter Farbe und Airbrush – die Kunst aus der Sprühpistole

Innovatives Handwerk – Barrierefreiheit

0261/ 398-585, www.hwk-koblenz.de/innovation
0261/ 398-655, www.hwk-koblenz.de/barriere
Social Media, Moderation, Führungskompetenz, Generationenfreundliche Produkte und Betriebe, Barrierefreiheit

Kraftfahrzeugtechnik

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/kfz
Kfz-Servicetechniker, Sachkunde Klimaanlage, Airbag und Gurtstraffer, Abgas-Untersuchung, HV-eigensichere Systeme, GAP/GSP-Schulungen, Befähigte Person für die Prüfung von Arbeitsmitteln im Kfz-Betrieb, Sachkunde Reifendruckkontrollsysteme (RDKS)

Kunststofftechnik

0261/ 398-663, www.hwk-koblenz.de/kunststoff
DVS-Prüfungen, DVGW, Kunststoffschweißen, Rohrleitungssysteme

Laser

0261/ 398-541, www.hwk-koblenz.de/laser
Lasersicherheit, Laserstrahlfachkraft, Einsatz und Vergleich CNC-gesteuerter Konturschneidverfahren

Restaurierung

06785/ 9731-761, www.hwk-koblenz.de/restaurierung
Restaurator im Handwerk, Fachkraft Lehm- und Gewölbe- und Bogenbau, Energieberater Baudenkmal

Betriebliches Gesundheitsmanagement

0261/ 398-321, www.hwk-koblenz.de/bgm
der Gesundheitstag, Ihr Gesundheits-Workshop

Sanitär, Heizung, Klima

0261/ 398-653 und -326, www.hwk-koblenz.de/shk
Öl- und Gasfeuerung, Gasgeräte, Hydraulischer Abgleich, Kältemittel, Der Monteur in der Haustechnik

Sprachen

0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/sprachen
Business-Englisch, Technical Englisch

Schweißtechnik

0261/ 398-521, www.hwk-koblenz.de/dvs
verschiedene Schweißverfahren und Prüfungen, Schweißfachmann, Flammrichten, Löten- und Lötprüfungen

CAD/CNC/Metall

0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/technik
CAD-Kurse, CAD-Fachkraft, CNC-Kurse, CNC-Fachkraft, Servicetechniker für Land- und Baumaschinen, SolidWorks 2015/16 – Grundlagenseminar für Einsteiger

Meister

0261/ 398-312 bis -314, www.hwk-koblenz.de/meister
Augenoptiker | Bäcker | Dachdecker | Edelsteinschleifer/-graveure | Elektrotechniker | Feinwerkmechaniker | Fleischer | Fliesen-Platten-Mosaikleger | Friseur | Gebäudereiniger | Gerüstbauer | Gold-Silberschmiede | Informationstechniker | Installateur-Heizungsbauer | Karosserie-Fahrzeugbauer | Keramiker | Klempner | Konditoren | Kfz-Techniker | Landmaschinenmechaniker | Maler-Lackierer/Fahrzeuglackierer | Maßschneider | Maurer-Betonbauer | Metallbauer | Raumausstatter | Steinmetz/-bildhauer | Straßenbauer | Stuckateure | Tischler | Zimmerer

Studium

0261/ 398-321, www.hwk-koblenz.de/studium
Berufsbegleitendes Bachelor-Studium Business Administration (B.A.)

- ANZEIGEN



Wir sichern Sie ab – mit
passgenauen Lösungen für Ihren Betrieb.

Egal ob Tischler, Bäcker, Fleischer oder ein anderes Handwerk – mit BetriebsPolice select sichern Sie Ihren Handwerksbetrieb ganz individuell gegen alle Risiken ab und wählen nur Leistungen, die Sie auch wirklich benötigen. Setzen Sie auf ein Versicherungspaket, das immer für Sie da ist – ganz nach Ihren Wünschen.

Gebietsdirektion Koblenz, Löhrrstraße 80, 56068 Koblenz
Telefon 0231 135-0, Fax 0231 135-137070, gd.koblenz@signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

Sie sind Spitze!

Die Jahrgangsbesten unter 669 Meistern im Porträt

669 Jungmeister werden von der Handwerkskammer Koblenz mit dem Großen Befähigungsnachweis geehrt. Die besten Jungmeister aus 24 Gewerken trafen sich traditionsgemäß zum Titelfoto von Handwerk Special im Zentrum für Ernährung und Gesundheit der Handwerkskammer (HwK) Koblenz. Fotografenmeister Michael Jordan aus Koblenz, Obermeister der Fotografeninnung Mittelrhein, setzte sie meisterhaft in Szene.

Das Handwerk ist stolz auf seine Meisterinnen und Meister. Denn sie sichern die Zukunft der „Wirtschaftsmacht von

nebenan“. Wir haben die Chance genutzt, die erfolgreichen Absolventen nach ihrem Werdegang und ihren Plänen zu befragen.

Mit Recht sind alle Absolventen stolz auf das Geleistete. Viele haben sich nach der täglichen Arbeit erneut auf die Schulbank gesetzt. Sie sind viele Kilometer gefahren und haben manche Entbehrungen auf sich genommen. Ihre Familien haben sie gestärkt. Die Mitarbeiter der HwK-Meisterakademie und die Dozenten standen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Der Dank aller gilt den Mitgliedern der Meisterprüfungsausschüsse, die sich ehrenamtlich für die Zukunftssicherung im Handwerk einsetzen. Wir haben die Aussagen der Jungmeisterinnen und Jungmeister zu folgenden Kurzporträts zusammengefasst.

Sie ist die Beste!

Gesa Kohlenbach macht Tortenträume wahr

Die Beste des Meisterjahrgangs 2017/18 blickt bereits auf einen ungewöhnlichen Lebenslauf zurück. Denn Gesa Kohlenbach hat ein abgeschlossenes Architekturstudium in der Tasche. Doch die heute 35-Jährige entschied sich für das Konditorenhandwerk. Den Wechsel zur „Wirtschaftsmacht von nebenan“ hat sie nicht bereut.

„Ich habe bereits in meinem Architekturstudium gemerkt, dass ein Bürojob nichts für mich ist. Daher habe ich nach dem Abschluss 2010 mein Café Annabatterie in Mainz eröffnet. Dort bin ich in Vollzeit meiner Leidenschaft, dem Backen und Kreieren von Torten, nachgegangen“, betont die Diplom-Ingenieurin. Die aus Gau-Bischofsheim kommende Handwerksunternehmerin weiß, was sie will. Um ihr Können zu verfeinern, entschloss sie, sich für eine Ausbildung zur Köchin. 2015 legte sie die Prüfung erfolgreich ab. Neben der gesammelten Berufserfahrung war das eine entscheidende Voraussetzung, um ein Jahr später zum Meisterkurs der Konditoren zugelassen zu werden.

„Das Handwerk des Konditors ist ein sehr kreativer Beruf, das Arbeiten mit den Händen macht mir unglaublich viel Spaß. Es ist ein abwechslungsreicher Beruf, der Menschen glücklich macht. Zufriedene Kunden, die mit einem Lächeln den Laden verlassen, sind immer die schönste Bezahlung“, freut sich die Jungmeisterin, die noch einiges vorhat. Unter anderem will sie sich auf Hochzeitstorten spezialisieren. „Diese besonderen Torten darf man nur als Meister anfertigen. Deshalb war das

Ablegen der Prüfung für mich ein logischer Schritt“, ergänzt sie.

Auch als Unternehmerin ist Gesa Kohlenbach sehr erfolgreich. Sie beschäftigt heute 20 Angestellte. Das kommt nicht von ungefähr. Erfolg im Handwerk hat auch viel mit der Einstellung und der Fähigkeit zu tun, selbstbewusst nach vorn zu blicken. „Grundsätzlich bin ich immer bestrebt, mein Wissen zu vergrößern und meine Arbeit zu verfeinern. Ich kann mir aber auch andere Dinge vorstellen, zum Beispiel, noch eine zeitlang in einem Sterne-Restaurant als Pâtissier mitzuarbeiten, gerne auch im Ausland“, sagt sie.

Wer die Herausforderung sucht, braucht auch einen Ausgleich. „Ich mache sehr viel Sport und meditiere. Außerdem bin ich oft in meiner zweiten Heimat Amsterdam. Diese Stadt inspiriert mich für neue Kreationen, und sie gibt mir Kraft, ebenso wie das Meditieren“, sagt sie.



Gesa Kohlenbach ist die Beste der Besten des Meisterjahrgangs 2017.



Maurer- und Betonbauermeister Christian Ahnen

... ist 24 Jahre alt und kommt aus 56820 Senheim:

Ich finde es super, neue Bauwerke zu schaffen und den Menschen ein schönes Heim zu geben. Mein Handwerk verbindet körperliche Arbeit und kreatives Denken, genau das wollte ich. Den Meisterbrief habe ich erworben, um mich selbstständig zu machen. Im Juli 2017 habe ich dieses Ziel in meinem Heimatort Senheim realisiert. Ich habe gern mit Menschen zu tun und trage gern auch Verantwortung für mein Team. Die HwK-Betriebsberater haben mich bei der Existenzgründung begleitet. Jetzt bin ich überwiegend im Rohbaubereich tätig. Ich wünsche mir, dass sich mein Betrieb durch Qualitätsarbeit und Zuverlässigkeit einen Namen macht. In meiner Freizeit spielt mein einjähriger Sohn Ben die erste Geige. Außerdem bin ich Jugendwart in der freiwilligen Feuerwehr.



Foto: Michael Jordan



Metallbauermeister Dennis Bersch

... ist 36 Jahre alt und kommt aus 56626 Andernach:

Handwerk liegt bei uns in der Familie. Mein Vater war über 45 Jahre als Kfz-Meister tätig. Mein Bruder hat 1996 seinen Metallbaubetrieb eröffnet. Dort bin ich seit 2006 tätig. Das selbst Geschaffene zu sehen und Menschen damit zu erfreuen, finde ich sehr reizvoll. Der Besuch der Meisterschule war für mich ein logischer Schritt. Ich werde weitere Fortbildungen nutzen, etwa die der Schweißtechnischen Lehranstalt der HwK Koblenz. Ich möchte als angestellter Meister mitarbeiten. Ich wünsche mir, dass das Handwerk in der Gesellschaft wieder den Stellenwert einnimmt, den es einmal hatte und auch verdient. Die Freizeit gehört meiner Frau und den Kindern. Ich jogge und schwimme.



Foto: Michael Jordan



Augenoptikermeisterin Janina Braun

... ist 25 Jahre alt und kommt aus 63755 Alzenau:

Mein Beruf vereint Handwerk, Bürotätigkeit und Kundenkontakt. Es gefällt mir, Menschen gesundheitlich zu helfen und modisch zu beraten. Den Meisterbrief habe ich erworben, um beruflich voranzukommen und um ausbilden zu können. Die Arbeit mit dem Nachwuchs macht viel Freude. Wenn man selbst für den Beruf brennt, überträgt sich das. In zehn Jahren will ich eher in einem kleinen Familienbetrieb arbeiten als in einem Großunternehmen. Die Arbeitsatmosphäre ist mir wichtig. In der Freizeit gehe ich zu meinem Pferd und treffe mich mit Freunden.



Foto: Michael Jordan



Gold- und Silberschmiedemeisterin Angelina Burg-Neu

... ist 27 Jahre alt und kommt aus 55743 Idar-Oberstein:

Nach dem Abitur musste ich zwischen Studium und Berufsausbildung wählen. Da ich handwerklich begabt bin und Idar-Oberstein bekannt für die Schmuckherstellung ist, lag meine Berufswahlentscheidung nahe. Mein Großvater war Goldschmied, das war ein zusätzlicher Ansporn. Allerdings habe ich mich für das Edelsteinfassen entschieden. Die Verantwortung beim Umgang mit den wertvollen Steinen ist sehr groß. Das kribbelt ganz schön. Meisterin bin ich geworden, um auch auf hohem Niveau ausbilden zu können. Ich möchte auch weiterhin in meinem bisherigen Betrieb arbeiten, weil er sehr zukunftsorientiert ist und ein wunderbares Arbeitsklima herrscht. Ich entspanne beim Yoga, Schwimmen und Lesen.



Foto: Michael Jordan



Karosserie- und Fahrzeugbauermeister Marc Degen

... ist 33 Jahre alt und kommt aus 56218 Mülheim-Kärlich:

Schon als Kleinkind habe ich mich für Autos und Motorräder interessiert. Nach einem vierwöchigen Praktikum wusste ich, wohin es beruflich geht. Mein Handwerk ist vielseitig und abwechslungsreich, Kundenkontakte sind wichtig. Ich bin froh, dass ich mein Hobby mit dem Beruf verbinden konnte. Der Meisterbrief ist eine Herausforderung für jeden. Man muss bereit sein, Neues zu lernen. Er öffnet Möglichkeiten für führende Tätigkeiten und man hat bessere Chancen am Arbeitsmarkt. Die Selbstständigkeit plane ich vorerst nicht. Ich möchte als Angestellter sorgenfrei und glücklich leben. Meine Freizeit verbringe ich auf dem Mountainbike oder fahre Motorrad.



Foto: Michael Jordan



Kraftfahrzeugtechnikermeister Thomas Deichsel

... ist 30 Jahre alt und kommt aus 56290 Beltheim:

Ich habe Interesse an Fahrzeugen und Technik und schon als 15-Jähriger viel an meinem Mofa geschraubt. Das Kfz-Handwerk hat mich begeistert. Den Meister habe ich erworben, um den höchsten Abschluss in meinem Beruf zu erreichen. In naher Zukunft wird mein Autohandel „Gedeichsel“ den Betrieb zunächst im Nebengewerbe aufnehmen. Später soll eine Werkstatt dazukommen. Momentan arbeite ich bei einem Energieversorger und trage Personalverantwortung. Mit Blick auf die Zukunft sehe ich mich als Selbstständiger eines wirtschaftlich gesunden Betriebs mit Mitarbeitern. In meiner Freizeit bin ich sportlich unterwegs und unternehme viel mit Freunden.



Foto: Michael Jordan



Stuckateurmeister Sebastian Eichhorn

... ist 39 Jahre alt und kommt aus 56587 Oberraden:

Das kreative Arbeiten und das Gestalten von Fassaden und Innenräumen haben mich gereizt. Werte zu erhalten und Gebäude vorm Verfall zu bewahren, ist spannend. Mein Beruf ermöglicht es, auch in der Denkmalpflege zu arbeiten. Ich möchte noch in diesem Jahr einen Betrieb übernehmen, Mitarbeitern Perspektiven bieten und ihren Arbeitsplatz sichern. Ich will junge Menschen für unseren Beruf begeistern und dem Fachkräftemangel entgegenwirken. In zehn Jahren hoffe ich, ein erfolgreicher Unternehmer zu sein und Angestellte zu haben, die gern zur Arbeit gehen. In meiner Freizeit unternehme ich viel mit meiner Familie. Laufen ist eine gute Gelegenheit, um die Gedanken zu sortieren.



Foto: Michael Jordan



Straßenbauermeister Lukas Fasel

... ist 23 Jahre alt und kommt aus 56412 Boden:

Ich bin gern an der frischen Luft und arbeite im Team. Außerdem ist der Straßen- und Tiefbau eine zukunftssichere Branche. Mein Handwerk bietet mir viele Möglichkeiten. Den Meisterbrief habe ich erworben, um eine bessere Stellung zu bekommen, beispielsweise als Polier oder Vorarbeiter. Ich möchte eine Kolonne führen und so Verantwortung für optimale Qualität und Ausführung auf der Baustelle übernehmen. Ich werde mich immer weiterbilden. Eine Schweißprüfung für den Rohrleitungsbau ist geplant. Die Selbstständigkeit habe ich nicht im Blick, möchte aber mein erworbenes Wissen entsprechend einsetzen. In der Freizeit unternehme ich viel mit Freunden und fahre Motorrad.



Foto: Michael Jordan



Informationstechnikermeister Tizian Fluck

... ist 27 Jahre alt und kommt aus 56073 Koblenz:

Ich wollte einen technischen Beruf in der IT erlernen und nicht noch weitere Jahre nur auf der Schulbank verbringen. Die Arbeitsfelder des Informationselektronikers, Schwerpunkt Bürosystemtechnik, haben mir damals sehr zugesagt. Hier trifft modernste Informationstechnologie auf Elektrohandwerk. Mein Opa ist Elektriker und vielleicht habe ich die Gene geerbt. Über den Erwerb des Meisterbriefs wollte ich mich weiterentwickeln. Der Meister war für mich aber auch die bessere Alternative zu einem berufsbegleitenden Studium an einer Fernuniversität. Der Meisterbrief ist er für mich ein qualitativer Nachweis, der es mir ermöglicht, Verantwortung in einer Führungsposition zu übernehmen.



Foto: Michael Jordan



Zimmerermeister Alexander Funk

... ist 28 Jahre alt und kommt aus 56566 Neuwed:

Ich bin durch den ortsansässigen Betrieb zu meinem Handwerk gekommen. Mein Bruder hat die Lehre vor mir gemacht und mich zusätzlich motiviert. Außerdem mag ich den Werkstoff Holz. Den Meisterbrief habe ich erworben, um den Grundstein für die Selbstständigkeit zu legen. Zurzeit bin ich als Meister angestellt und sammle Erfahrungen bei der Planung und Kalkulation. In der Zukunft möchte ich einen eigenen Betrieb führen, der sich regional am Markt behaupten kann. Ich entspanne am besten bei Fußball und Tennis und schöpfe Kraft in meiner Familie, meiner Frau und zwei Kindern.



Foto: Michael Jordan



Tischlermeister Stefan Greis

... ist 42 Jahre alt und kommt aus 57520 Emmerhausen:

Handwerkliches Arbeiten mit Holz hat mich schon immer begeistert. Durch ein Schulpraktikum wurde ich 1991 auf den Tischlerberuf aufmerksam, und ich begann die Lehre. Da ich vor drei Jahren den Betrieb von meinem Chef übernommen habe, war eine meiner ersten Aufgaben, die Meisterprüfung abzulegen. Von der HwK habe ich mich auch zur Unternehmensübernahme beraten lassen. In Zukunft möchte ich meinen Betrieb vergrößern und versuchen, den Nachwuchs für das Handwerk zu begeistern. Man hat viele Möglichkeiten, beruflich Karriere zu machen, sei es mit eigenem Betrieb oder als leitender Angestellter. Wann immer es meine Zeit erlaubt, verbringe ich sie mit meinem Sohn.



Foto: Michael Jordan



Bäckermeister Sascha Heckmann

... ist 24 Jahre alt und kommt aus 54298 Aach:

Durch die Selbstständigkeit meines Opas Herbert und meines Vaters Christian habe ich frühzeitig Einblick in die Arbeit des Bäckers bekommen. Die Backstube war mir bestens bekannt, die Liebe zum Beruf habe ich geerbt. Es macht mir Spaß, Backwaren herzustellen und neue Rezepturen zu entwickeln. Die Meisterprüfung habe ich abgelegt, um unsere 100 Jahre alte Tradition fortzuführen. Der Familienbetrieb besteht in der fünften Generation. Es macht mich stolz, hier anzuknüpfen. Überregional sind wir durch unser Natursauerteigbrot und Backwaren nach traditioneller Herstellung bekannt. In der Freizeit ist der Karneval ein Thema. Ich bin bei der Freiwilligen Feuerwehr.



Foto: Michael Jordan



Dachdeckermeister Maximilian Henkel

... ist 26 Jahre alt und kommt aus 63110 Rodgau

Mein Großvater war und mein Vater ist Zimmerermeister. Der Familienbetrieb mit Dachdeckerei besteht seit Generationen. Ich bin schon als Kind mit dem Handwerk groß geworden und meine Berufswahl stand früh fest.

Den Meisterbrief habe ich erworben, weil er für Qualitätsarbeit und in unserer Familie auch für Tradition steht. Zurzeit bin ich bei meinem Vater angestellt, später werde ich den Betrieb übernehmen. Ich möchte Verantwortung tragen und auch in zehn Jahren noch jeden Tag mit Freude zur Arbeit kommen. In meiner Freizeit treibe ich Sport. Das ist für mich ein idealer Ausgleich.



Foto: Michael Jordan



Maler- und Lackierermeister Harry Henschel

... ist 28 Jahre alt und kommt aus 56743 Mendig:

Als Sohn eines Karosseriebauermeisters bin ich mit Fahrzeugen aufgewachsen. Meine Ausbildung fand ich persönlich nicht so gut, ich habe trotzdem die Lehre sehr erfolgreich abgeschlossen. Den Meisterbrief habe ich erst nach fünf Gesellenjahren erworben. Ich wollte zuerst Erfahrungen sammeln. Mit dem Meisterbrief habe ich auch mehr Selbstbewusstsein erlangt. Als angestellter Meister möchte ich gut und effizient ausbilden, besser als das bei mir der Fall war. Die Selbstständigkeit schließe ich nicht aus. Kraft schöpfe ich in meinem Glauben an Gott. Ich genieße jede freie Minute mit meiner Frau und unseren drei Kindern. Garten- und Raumgestaltung sind meine Hobbies.



Foto: Michael Jordan



Friseurmeisterin Astghik Hovhannisyan

...ist 31 Jahre alt und kommt aus 65604 Elz:

Ich habe in Armenien gelernt und war dort drei Jahre selbstständig. Danach bin ich nach Griechenland umgezogen und habe als Angestellte gearbeitet. Seit Ende 2011 lebe ich in Deutschland. Ich habe noch einmal eine Friseurlehre gemacht, die ich 2015 als Innungsbeste abgeschlossen habe. Seit Januar arbeite ich als mobile Friseurin.

Als alleinerziehende Mutter einer 10-jährigen Tochter kommen mir flexible Arbeitszeiten entgegen. Dennoch würde ich gern wieder einen eigenen Salon haben. Auch als Ausbilderin bei der HwK Koblenz wäre ich gern tätig. Hier wurde ich auch als Gründerin optimal beraten. Der Meisterbrief ist für mich die Basis für die Selbstständigkeit.



Foto: Michael Jordan



Landmaschinenmechanikermeister Florian Knichel

... ist 28 Jahre alt und kommt aus 55481 Kirchberg:

Schon während der Schulzeit stand fest, dass ich mein Hobby, das Schrauben an landwirtschaftlichen Geräten, zum Beruf machen möchte.

Mehrere Praktika haben mich dann vollends überzeugt, dieses Handwerk von der Pike auf zu lernen. Den Meisterbrief habe ich erworben um eine verantwortungsvolle Position begleiten zu können. Das habe ich erreicht und arbeite jetzt als Kundendienstleiter.

Ich bin bei der Freiwilligen Feuerwehr und schraube auch in meiner Freizeit gern an landwirtschaftlichen Geräten.



Foto: Michael Jordan



Elektrotechnikermeister Peter Lanser

... ist 26 Jahre alt und kommt aus 56767 Uersfeld:

Meine Eltern führen seit 30 Jahren einen Metall-, Fassaden- und Stahlbaubetrieb und haben meine Berufswahl für ein zukunftssträchtiges Handwerk beeinflusst.

Meine Entscheidung, nach dem Fachabitur eine Lehre als Anlagenmechaniker für Energie- und Gebäudetechnik zu machen, bereue ich nicht. Den Meisterbrief habe ich als ersten Schritt in Richtung Selbstständigkeit erworben. Wir haben unseren Betrieb um den Bereich Elektrotechnik erweitert, um dem Kunden möglichst alle Leistungen aus einer Hand anbieten zu können. Ich habe viel Spaß an meiner Arbeit und bin für die Zukunft sehr optimistisch.



Foto: Michael Jordan



Fliesen- und Mosaiklegermeister Christoph Papst

... ist 25 Jahre alt und kommt aus 56329 St. Goar

Ich wollte einen kreativen Beruf, in dem man Projekte verwirklicht, die nachhaltig sind. Den Meisterbrief habe ich erworben, um mich als Meisterbetrieb von anderen Anbietern am Markt abzusetzen. Ich bin seit Januar zusammen mit meinem ehemaligen Ausbildungsmeister selbstständig. Ich möchte eigene Ideen umsetzen und qualitativ hochwertige Arbeit liefern. Die Selbstständigkeit bietet mir dazu die Möglichkeit. Gern würde ich mich für die erneute Einführung der Meisterpflicht in unserem Handwerk einsetzen. Dann gäbe es weniger Pfusch und Reklamationen. In der Freizeit besuche ich gern Rockkonzerte und spiele Fußball.



Foto: Michael Jordan



Klempnermeister Robin Röhrig

... ist 22 Jahre alt und kommt aus 33154 Salzkotten:

Schon in der Ausbildung zum Dachdecker habe ich gemerkt, dass ich mehr will und dieses „mehr“ habe ich in der Klempnerei gefunden. Was mir an der Arbeit mit dem Metall gefällt? Besonders das Fingerspitzengefühl und die Detailarbeit sind eine Herausforderung. Trotz meines jungen Alters scheue ich nicht die Verantwortung, die ein Meistertitel mit sich bringt. Deshalb war für mich klar, wenn schon Fortbildung, dann richtig. Vorerst werde ich mich nicht selbstständig machen, sondern die Zeit nutzen, um Erfahrungen zu sammeln. Ich werde mich ständig weiter- und fortbilden, um immer am Zahn der Zeit zu bleiben. In meiner Freizeit treibe ich gern Sport.



Foto: privat



Gerüstbauermeister Uwe Sassenberg

... ist 50 Jahre alt und kommt aus 50259 Pulheim:

Ich bin seit über 25 Jahren selbstständig, damals galt keine Meisterpflicht. Weiterbildungsmöglichkeiten wurden über unseren Bundesverband angeboten. Jetzt hatte ich auch einen ganz persönlichen Grund, die Meisterkrone zu holen. Meine zwei Kinder sind ins Unternehmen eingetreten. Der Vater kann nicht nur Leistung einfordern, sondern muss mit gutem Beispiel vorangehen. Ich möchte, dass unser Handwerk eine bessere Außenwirkung erhält und wir mehr Fachkräfte einstellen können. Die Nachwuchsarbeit ist deshalb ein wichtiger Faktor. 2017 habe ich meine Dozententätigkeit bei der HwK Koblenz aufgenommen, das ist eine neue zusätzliche Herausforderung.



Foto: Michael Jordan



Installateur- und Heizungsbauermeister Marcel Schmidt

... ist 32 Jahre alt und kommt aus 65582 Diez:

Während meines Studiums habe ich in der Vorlesungsfreien Zeit in der Heizungsbaufirma meines Cousins gejobbt. Nach drei Semestern habe ich auf mein Studium verzichtet und die Lehre zum Anlagenmechaniker gemacht. Danach habe ich zwei Jahre als Kundendienstmonteur gearbeitet. Den Meisterbrief habe ich erworben, weil ich mehr erreichen wollte. Zudem ist es erforderlich, um einen Betrieb führen zu können. Das habe ich vor. Ich möchte mittelfristig den Familienbetrieb von meinem Cousin übernehmen. Er wurde von meinem Onkel gegründet. Ich möchte ein guter Chef in einer herausragenden Firma sein und fortführen, was mein Onkel und Cousin aufgebaut haben.



Foto: Michael Jordan

Feinwerkmechanikermeister Michael-Martin Seel

... ist 28 Jahre alt und kommt aus 65597 Hünfelden

Den Meisterbrief habe ich erworben, weil ich mitgestalten will. Die Nachwuchsförderung liegt mir besonders am Herzen. Ich habe eine Meisterstelle in einem großen Unternehmen und will meine Position weiter ausbauen. Privat fahre ich Snowboard, tauche und engagiere mich bei der Freiwilligen Feuerwehr.



Foto: Michael Jordan

Gebäudereinigermeister Simon-Rouven Viebranz

... ist 24 Jahre alt und kommt aus 56235 Ransbach-Baumbach

Ich habe mich für den Meisterbrief entschieden, da ich in Gesundheitseinrichtungen und Seniorenzentren arbeite. Hygiene und Sauberkeit spielen dort eine Schlüsselrolle. Von der Lehre über die Gesellenzeit bis heute arbeite ich im gleichen Betrieb, der mich auch während der Meisterschule maßgeblich unterstützte.



Foto: Michael Jordan

ANZEIGEN

KFZ-TECHNIK & -HANDEL

ISUZU

MEIN D-MAX
10 JAHRE GELAUFEN
3 SÖHNE GEZEUGT
500 T HOLZ GEMACHT
ZEIT FÜR NEUE HERAUSFORDERUNGEN!

3,5 TONNEN ANHÄNGE LAST*

Ihr ISUZU Partner:

Autohaus Lothar Kegler e.kfm.
Hauptstraße 5, 56414 Herschbach
Telefon 06435/407000, info@autohaus-kegler.de



WAS IMMER DU BEWEGEN WILLST DER NEUE D-MAX

ISUZU-SALES.DE

D-MAX Verbrauch (innerorts/außerorts/kombiniert): 6,8-9,3 / 6,6-7,3 / 7,0-7,8 l/100 km
CO₂-Emission (innerorts/außerorts/kombiniert): 180-245 / 173-192 / 183-205 g/km (nach RL 715/2007/EG) *modellabhängig / Symbolfoto

PARTNER DES HANDWERKS



Schuck
Betonwerkstein · Marmor
Granit · Grabsteine

- Freitragende Treppen
- Treppenbeläge
- Fensterbänke
- Böden
- Marmor- & Granitfliesen
- Abdeckungen für Küchen & Bad
- Grabsteine



Wir fertigen für SIE auf über 10.000 qm!

55758 Sien/Nahe · Tel. 06788/801 + 802 · Fax 7308
www.schuck-sien.de · Email: schuck-sien@t-online.de

W
WÜNSCHE. Wir erfüllen Räume.

Bewegt Euch!

Mit Sitz-Stehtischen und ergonomischen Stühlen lässt sich Bewegung leicht in den Alltag integrieren: So tun Chefs ihren Mitarbeitern Gutes und sparen Steuern. Denn nach § 6 Abs. 2 EStG können Wirtschaftsgüter bis 800 Euro netto sofort als Betriebsausgaben abgezogen werden.

Kommen Sie ins Wünsche Büromöbelhaus und testen, entdecken, erleben Sie moderne Büromöbel!

Wünsche GmbH
Büromöbelhaus · Tischlerei
Nistertal / Idar-Oberstein
www.wuensche.biz

E.VOLZ

LORCH
So geht Schweißen
Vertragswerkstatt

Lorch Micorstick 160

- Micor-Technologie
- extrem leicht und leistungsstark
- 10-150 A, 30% ED, 4,9 kg
- inkl. SPA
- Aufpreis für Zubehörkoffer 79,-

649,- (799,-)

Schweißhelm

- Solarzellen + austauschbare Batterien
- Stufenlos DIN4-8 + DIN 9-13 / Grindfunktion
- 4 Sensoren • nur 460g
- Extra großes Sichtfeld 100x65mm
- Klassifizierung der Kassette 1/1/1/1

99,- (129,-)

E.VOLZ

56727 Mayen · Koblenzer Str. 175 · Tel. 0 26 51 / 70 17 00

Für Neubau und Renovierung.

FENSTER HÖLZ

GmbH & Co. KG

55497 Ellern

Fon: 06764/3026-0
office@fenster-hoelz.de
www.fenster-hoelz.de





Van ProCenter: Ihr Pro an Auswahl.

Ihr Mercedes-Benz Partner KBM ist jetzt ausgezeichnet: als Van ProCenter. Damit setzen wir auf höchstem Niveau einen völlig neuen Standard im Bereich der Transporter. Kommen Sie vorbei und erleben Sie die umfangreiche Fahrzeugausstellung in unserem Showroom. Egal ob Citan, Vito oder Sprinter – KBM bietet Ihnen ein Pro an Auswahl zum Anschauen oder noch besser zum Probefahren. Alle Infos über die vielen Vorteile Ihres Van ProCenters finden Sie unter www.kbm.de



Mercedes-Benz
Vans. Born to run.

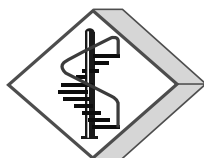


KBM Motorfahrzeuge GmbH & Co. KG
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Breslauer Straße 84 - 86, 56566 Neuwied, Tel.: 02631 9190
Fax: 02631 919191, www.kbm.de



METALL-HANDWERKE

Schlosserei STURM



Treppen - Geländer - Tore
Stahlbalkone - Überdachungen
Edelstahlverarbeitung

Hauptstraße 122 Tel.: 02607/1359
56332 Wolken Fax: 02607/4023

Schöner Hahn im Korb...

David Kunkel aus Ingelheim ist Mister Handwerk 2018

David Kunkel ist Mister Handwerk 2018. Der Ausbildungsbetrieb des 17-Jährigen liegt in Ingelheim (HwK Rheinhessen, Mainz), doch die Überbetriebliche Lehrlingunterweisung findet bei der HwK Koblenz statt. So ist Mister Handwerk – auch – ein Koblenzer!

Der 17-Jährige ist der bislang jüngste Sieger des Wettbewerbs. Beim Finale auf der Internationalen Handwerksmesse in München setzte sich der Konditorlehrling gegen fünf Finalisten durch. Insgesamt waren über 100 Bewerber angetreten. „Ich glaube, es lag an meiner Laufsteg-Performance“, vermutet David. Sein strahlendes Lächeln verrät jedoch schnell, warum gerade er überzeugte. Der Wettbewerb jedenfalls habe ihm Spaß gemacht. Auch das erste große Fotoshooting in seinem Leben sei aufregend gewesen.

Frisch vom Laufsteg ging es jedoch wieder in die Backstube. Um ins dritte Lehrjahr versetzt zu werden, darf die Überbetriebliche Lehrlingunterweisung (ÜLU) im Zentrum für Ernährung und Gesundheit (ZEG)



Konditorlehrling David Kunkel (17) im ÜLU-Lehrgang bei der HwK Koblenz.

der Handwerkskammer (HwK) Koblenz nicht fehlen. „Hier fühle ich mich wohl!“

Dass er der einzige Mann in seiner Berufsschulklasse ist, macht David Kunkel nichts aus. Charmant muss man eben sein. Das bestätigen auch seine Mitschülerinnen. Obendrein beschreiben sie ihren „schönen Hahn im Korb“ als lustig, kreativ und vor allem geschickt. „Als Konditor muss man Feingefühl haben“ erklärt David und zeigt

einen Strauß voller Origami-Papierrosen – sein Hobby neben dem Backen. Doch nicht nur handwerkliches Geschick ist in der Ausbildung gefragt, auch der Geschmack muss stimmen. Genau hier kommt Davids Familie ins Spiel. Als „Versuchskaninchen“ dürfen seine stolze Mama und seine zwei Geschwister die Leckereien probieren. Er selber beschränkt sich lieber nur auf die Arbeit, andernfalls wäre es auch schwer gewesen, „Mister Handwerk“ zu werden ...

Stille Freude über Wahnsinnsleistung Meisterbrief

Jörn Vöcking ist Tischler und hat sicherlich eine der ungewöhnlichsten Meisterwege absolviert – nicht nur im Vergleich zu den 660 Absolventen 2017, sondern mit Blick auf die gesamte HwK-Meistergeschichte.

Jörn Vöcking ist taub, eine Verständigung ausschließlich in Gebärdensprache möglich. Für die Meistervorbereitung bedeutete das auch: Es musste gedolmetscht werden zwischen den redenden Dozenten und dem Tischler mit Handicap. Das übernahm weitestgehend Dolmetscherin Flavia Bianco, die so auch in den Genuss eines gesamten Meistervorbereitungskurses kam und heute „über gefährliches Halbwissen“ verfüge, wie sie mit einem Augenzwinkern bekennt. Das Duo Vöcking-Bianco hatte dabei einige Klippen zu umschiffen, denn gerade wenn Fachbegriffe genannt wurden, musste die Dolmetscherin



Tischlermeister Jörn Vöcking (rechts) mit Dolmetscherin Flavia Bianco im Holzzentrum des Heinrich-Hauses in Heimbach-Weis.

bei Tischler Vöcking erfragen, um welche Maschine, welches Werkzeug oder Vorgang es sich handele. Vöcking erklärte ihr dann die fachliche Seite in Gebärdensprache und die Dolmetscherin erweiterte ihr Vokabular – ein Prozess des ständigen Hinzulernens für Beide. Selbst bei der mündlichen Meisterprüfung stand Flavia Bianco an der Seite

ihrer Schützlings, der seine Prüfung mit Bravour meisterte und nun im Holzzentrum des Heinrich-Hauses neue Aufgabenbereiche anpeilt – mit Meisterbrief, für den es hohe Anerkennung durch Mitschüler, Dozenten, den Prüfungsausschuss, Kollegen, Freunde und Familie gleichermaßen gab!

„Stolz, Meister zu sein!“

Juri Bichel: vom Lehrling zum Feinwerkmechanikermeister

Juri Bichel schätzt das angenehme Arbeitsklima im Maschinenbaubetrieb Durwen in Plaidt. Hier hat er als 15-Jähriger seine Lehre als Feinwerkmechaniker gemacht. Jetzt, mit 37 Jahren, ist er Meister in seinem Handwerk und Abteilungsleiter Zuschnitt bei Durwen.



Als 15-Jähriger begann Juri Bichel eine Ausbildung im Maschinenbaubetrieb Durwen, jetzt ist er dort als Meister und Abteilungsleiter tätig.

„Mein Chef hat mich immer gefordert und gefördert“, sagt er. Die Harmonie im Team ist für Juri Bichel die Basis für erfolgreiches Arbeiten.

Als Juri Bichel die Lehre begann, hatte er den Meisterbrief noch nicht im Visier. „Geschäftsführer Klaus Durwen ist nach meinem Zivildienst auf mich zugekommen und hat mir angeboten, eine neue Abteilung aufzubauen. Inzwischen sind wir in der Arbeitsvorbereitung 18 Mitarbeiter. Ich wollte den Meisterbrief unbedingt erwerben, um mein Fachwissen zu erweitern und einen Qualitätsnachweis zu erbringen. Es ist ein gutes Gefühl, Meister zu sein. Der Meister steht für Wissen, aber auch für Vertrauen und Ehre. Das treibt mich an“, sagt er.

An dieser Stelle gilt sein Dank auch der HwK-Meisterakademie, den Dozenten, die ihn immer wieder ermutigt haben, am Ball zu bleiben. „Mit Mitte 30 in Teilzeit erneut die Schulbank zu drücken, ist nicht leicht“, weiß

der Vater von drei Kindern. Seine Frau hielt ihm den Rücken frei und auch sein Chef Klaus Durwen stärkte ihn durch sein Vertrauen.

Juri Bichel ist in einem kleinen Dorf in Sibirien geboren. Mit

acht Jahren kam er nach Plaidt. Er hat die Hauptschule besucht und eine Handwerkslehre gemacht. Er ist Meister und eine geschätzte Fachkraft. Die Achtung und Wertschätzung, die ihm bereits als Lehrling entgegengebracht wurde, gibt er gern weiter.

Vorgestellt

Der Älteste Meister

Michael Neis (55) aus Schiffweiler ist der älteste Jungmeister des Meisterjahrgangs 2017.



Von 659 Gerüstbauern, die von der Handwerkskammer (HwK) Koblenz mit dem Großen Meisterbrief geehrt wurden, ist er der älteste Jungmeister. Neis hat Elektrotechnik studiert und im Saarland im Bergbau

gearbeitet. 250 Jahre lang hat der Kohlebergbau hier das Leben bestimmt. Mit der Schließung der letzten Grube war endgültig Schluss mit der Förderung der Saar-Kohle. Bei seinem Neubeginn als Gerüstbauer kam dem heute 55-Jährigen der Zufall zur Hilfe. „Beim Renovieren meines Hauses war ein Gerüst erforderlich. Große Firmen wollten sich nicht mit Kleinaufträgen beschäftigen, da haben mein Nachbar und ich uns selbst geholfen. Ich hatte Spaß – und das war der Start“, erzählt er. Heute beschäftigt Neis acht Mitarbeiter. Er zeigt einmal mehr, dass der Erwerb des Großen Befähigungsnachweises im Handwerk unabhängig vom Lebensalter ist.

„Ich habe es nie bereut, mich den neuen Herausforderungen zu stellen. Im Meisterkurs hatte ich auch andere Mitstreiter mit 50plus. Der Meisterkurs in Koblenz hat einen guten Ruf. Viele sind dafür weit angereist“, erzählt er.

Vorgestellt

Die Jüngste Meisterin

Lea Kexel (19) aus Limburg ist die jüngste Augenoptikermeisterin.



659 Meister legten vor der Handwerkskammer (HwK) Koblenz ihre Meisterprüfung ab. Lea ist die Jüngste unter ihnen. „Zu meinem Beruf bin ich durch verschiedene Schulpraktika gekommen. Die Lehre

im Handwerk bietet echte Karrierechancen. Die Mischung aus Kundenkontakt und Präzisionsarbeit gefällt mir sehr. Ich habe bei Apollo Optik in Koblenz gelernt und arbeite jetzt als angestellte Meisterin bei Apollo in München. Das ist meine Traumstadt. Hier möchte ich mich weiterentwickeln. Gerade als Jungmeister ist es als Angestellte sehr schön, da man immer noch einen Ansprechpartner bei schwierigen Fällen hat. Dadurch hat man die Möglichkeit, sich immer weiterzubilden. Der Große Befähigungsnachweis hält mir viele Optionen der beruflichen Entwicklung offen“, so Lea zu Ihrem Werdegang.

Lea hat im Anschluss an ihre Lehre den Meisterkurs an der Fachschule für Augenoptik und Optometrie (optonia) in Limburg besucht. „Das Lernen ging gleich weiter und ich musste mich nicht erneut für den Schulbesuch motivieren“, erklärte sie. Die Handwerkskammer Koblenz arbeitet im Rahmen der Meisterprüfung eng mit der optonia zusammen.

HwK schult Prüfer

Weiterbildung: Neues Angebot der Ehrenamtsakademie

Sie prüfen Lehrlinge und bestätigen deren Fertigkeiten und Fähigkeiten. Jetzt drücken sie selbst die Schulbank bei der Handwerkskammer (HwK) Koblenz.

Im Rahmen der Ehrenamtsakademie bietet die HwK Koblenz in Kooperation mit dem Kraftfahrzeuggewerbe Rheinland-Pfalz e.V. Mitgliedern der Gesellenprüfungsausschüsse aus den Kfz-Innungen Mittelrhein, Unterlahn und Rhein-Nahe-Hunsrück den Lehrgang Hochvolt1 (HV) an. Der zunehmende

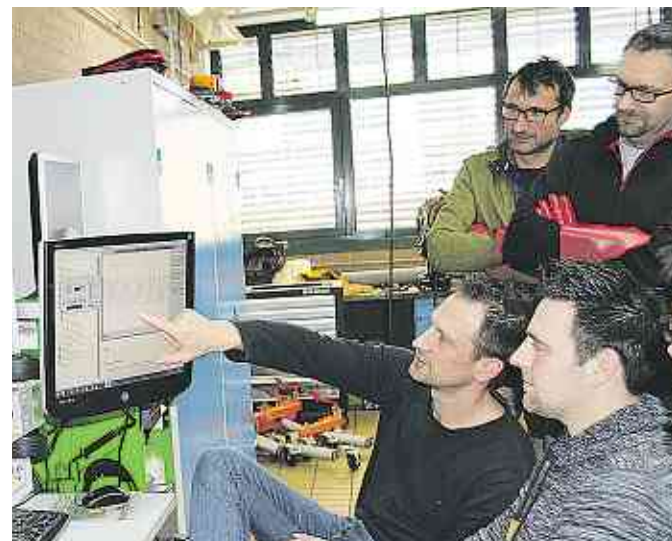
Einsatz von Elektroantrieben in der Fahrzeugtechnik durch Brennstoffzelle, Hybridtechnik, Elektrofahrzeuge führt zu einer elektrischen Gefährdung durch Körperdurchströmung bei Arbeiten an Fahrzeugen. Der Start der Ehrenamtsakademie mit der HV-Qualifizierung war ein Volltreffer. Bereits im ersten Quartal fanden drei Kurse statt.

Mit der Ehrenamtsakademie unterstützt die HwK Koblenz alle, die sich in unterschiedlichen handwerklichen Gremien und Ausschüssen ehrenamtlich engagieren, mit einer Fülle an

gebündelten Informationen und maßgeschneiderten Bildungsangeboten. Die Ehrenamtsakademie ist auch eine Plattform für den Erfahrungsaustausch der Ehrenamtsträger untereinander.

Infos zur Ehrenamtsakademie bei der HwK: Tel. 0261/ 398-305, ulrich.meinhard@hwk-koblenz.de

Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse im Kfz-Handwerk während der HV-Schulung bei der HwK.



Meister machen Meister

Kfz-Betrieb Teichmann Racing auf der Überholspur

Ein aufheulender Motor, glänzende Pokale, eine lichtdurchflutete Werkstatt voller Sportwagen, gleich an der Nürburg-Nordschleife. Ein perfekter Ort für Meister und angehende Meister.

Das ist der Arbeitsplatz des 12-köpfigen Kfz-Teams Teichmann Racing in Adenau. Geleitet wird der Betrieb von Kfz-Mechatronikermeister Georg (29) als Geschäftsführer und seinem Bruder Michael (26), der den wirtschaftlichen Part im Unternehmen verantwortet.

Schon zur Gründung 1985 hatte der Unternehmer Karl-Heinz Teichmann eine Leidenschaft für Rennwagen. Daher baute der Kfz-Meister eine Abteilung eigens für Motorsport in seinem Unternehmen auf. 2009 eröffnete er gemeinsam mit Sohn Georg „Teichmann Racing“ – einen zu 80 Prozent auf Motorsport ausgelegten Betrieb. Vor drei Jahren schloss sich Michael an. Für Vater Karl-Heinz der richtige Zeitpunkt, den Betrieb an die Söhne zu übergeben. Als Berater steht er ihnen weiterhin zur Seite.

■ Doch was macht die Teichmanns zu Meistern?

Es ist die Vielseitigkeit des Betriebs. Ob Oldtimer-Restaurierung, Sportwagen-Umbau oder Motorsport-Event: Teichmann Racing stellt sich allen PS-Herausforderungen. Ein weiterer Service ist das eigene Sportwagenhotel. Wer in die klimatisierte und alarmgesicherte Halle eincheckt, weiß sein Fahrzeug in besten Händen. Von der fachgerechten Unterbringung bis

zur fachlichen Betreuung – das Hotel pflegt seine Gäste auf vier Rädern.

■ Auf der Rennstrecke zu Hause

Als eigenes Rennsport-Team nimmt der Betrieb erfolgreich an Veranstaltungen im In- und Ausland teil. „Das steigert unsere Bekanntheit und gibt gerade den jungen Mitarbeitern die Chance, Erfahrungen im Ausland zu sammeln“, erklärt Michael. „Diese Meisterschaften setzen Flexibilität, Schnelligkeit und Stressresistenz voraus“, so der erfahrene 26-Jährige. Das Wichtigste aber sei das Vertrauen zwischen Mechanikern und Rennfahrern. Bei Fahrzeugen mit 650 PS und einem Gewicht von 1.300 kg werden Grenzgebiete der Fahrphysik ausgetestet. „Rennsport spielt sich ständig in Extrembereichen ab. Hier muss man sich auf sein Team verlassen können“, betont Michael. Dieses wächst an den Rennwochenenden auf 20 bis 30 Mitglieder an. Darunter sind dann Techniker, Betreuer, ein Cateringservice und Medienbeauftragte. Schließlich müssen Fahrer, Kunden und Fans versorgt werden – real vor Ort, wie auch online weltweit.

■ Der Schlüssel zum Erfolg

Wer bekannt sein will, muss in den modernen Medien präsent sein. Das weiß auch Teichmann Racing und produziert wöchentlich zwei Youtube-Videos. Von Fachinterviews über Rennmitschnitte bis hin zu aktuellen Themen im Motorsport ist alles dabei. Der Familienbetrieb weiß, wie man Meister seines Faches wird.

Teichmann-Juwel: Ford GT40 mit 1.050 kg Gewicht und 581 PS. 2007 wurde die Kult-Flunder als offizielles Pace Car in Le Mans eingesetzt. Jetzt steht er mit Straßenzulassung zum Verkauf.



So erlebe ich Handwerk: Praktikantin Emily Nolden (21)

Der Sprung ins kalte Wasser findet an einem Mittwochmorgen in der Eifel statt: Mein Betriebsbesuch bei Teichmann Racing ist verbunden mit der anschließenden redaktionellen Bearbeitung und dem Layouten der vorliegenden Seite.

Gut vorbereitet sitze ich Michael Teichmann gegenüber und schreibe fleißig mit, was er uns über das Unternehmen, dessen Entwicklung und die aktuellen Aufträge erzählt. Es

folgt eine Führung durch den Betrieb. Wir fotografieren, haken nach. Zurück in der Pressestelle der HwK Koblenz bespreche ich mich mit dem Leiter und wir legen das weitere Vorgehen

fest. Mein Vorschlag, den Redaktionstext zu schreiben, wird zugestimmt! Nichts leichter als das – denke ich. Nach vier Anläufen und vielen Korrekturen findet mein Text Zustimmung und wird layoutet. Und auch hier darf ich mich einbringen. So interessant der Betriebsbesuch war, so spannend ist die folgende Bearbeitung!

Teichmann Racing GmbH, Adenau

Gegr. 1985 | 12 Mitarbeiter | Reparatur, Fahrzeugauf- und Umbau Straßenfahrzeuge und Motorsport | Restaurierung | www.teichmann-racing.de



Als Studentin an der Uni Koblenz absolviert Emily Nolden ein Praktikum in der HwK-Pressestelle, im Bild beim Hintergrundgespräch mit Michael Teichmann.



Extrem, sportlich und für die Straße zugelassen: Hersteller „Radical“ schätzt die Teichmann-Kompetenz.



Teichmann-Stützpunkt in Adenau. Direkt an der Nürburgring-Nordschleife ist der Betrieb zu Hause.



Arbeitsplatz in einem aktuellen Rennfahrzeug Porsche Cayman GT4.



Porsche Cayman GT4, mit dem Teichmann in der Langstreckenserie VLN antritt.



Eine Werkstatt, viele Fälle: normale Straßenfahrzeuge, Oldtimer oder Rennwagen werden hier betreut, der Teichmann-Showroom (unten) präsentiert zahlreiche PS-Träume.



Schwere Lasten im Griff

Jenny Eggert aus Neuwied ist Kfz-Technikermeisterin

Auf den ersten Blick vermutet man nicht, dass die junge Frau mit den langen blonden Haaren sich beruflich den Nutzfahrzeugen verschrieben hat. Jenny Eggert aus Neuwied ist Kraftfahrzeugtechnikermeisterin.

Die 24-jährige arbeitet im Familienbetrieb Nutzfahrzeugservice Geil. „Wir sind sehr stolz auf unsere Tochter und freuen uns, sie in unserem Team zu haben“, so die Eltern.

Ihr Vater, Kraftfahrzeugtechnikermeister Norbert Geil, hat den Betrieb 1996 gegründet. Das Büro wird von ihrer Mutter, Bürokauffrau Pia Eggert, geleitet. Die zertifizierte Nutzfahrzeugwerkstatt führt alle anfallenden Haupt-, Abgas-, Tacho- und Sicherheitsprüfungen wie auch Reparatur- und wartungsarbeiten an allen Nutzfahrzeugmarken durch.

„Das Schrauben liegt in den Genen. Unsere Familie ist technisch interessiert. Mein Großvater ist auch Kfz-Meister. Er hat mich frühzeitig über die Schulter schauen lassen“, erzählt Jenny Eggert.

Nach dem Abitur begann sie Ihre Ausbildung als Nutzfahrzeugmechatronikerin. „Ich bin froh, diesen Schritt gemacht zu



Nutzfahrzeuge sind hier Familiensache: Jenny (links) mit Vater Norbert Geil und Mutter Pia Eggert.

haben. Während der Lehre gab es keine Probleme. Bei schweren Arbeiten kann man viele automatische Hilfsmittel nutzen. Es gibt viele Bereiche, für die man sich als Kfz-Mechatroniker entscheiden kann. Bei mir war es die Nutzfahrzeugtechnik.“

In der Meisterschule war sie die einzige Frau unter 34 Teilnehmern. „Klar, schauen die Männer mich erst einmal fragend an. Doch viele sagen auch: Toll!“

Ihren Freund hat sie übrigens in der Berufsschule kennengelernt. Er arbeitet ebenfalls im Bereich Nutzfahrzeuge in einem anderen Autohaus.

„Ich würde auch anderen Mädchen mit technischem Interesse den Beruf empfehlen. Aber man muss schon Lust haben, etwas Handwerkliches zu machen. Die rasante Entwicklung erfordert einen andauernden Lernprozess“, so ihre Botschaft.

Geil Nutzfahrzeuge, Neuwied

Gegr. 1998 | 17 Mitarbeiter | LKW-Instandsetzung, Anhängerreparatur
Tel. 02631/ 358 340 | www.geil-neuwied.de



Kfz-Technikermeisterin
Jenny Eggert.

In unserem Team suchen wir Leute wie dich



Mit unseren Kolleginnen und Kollegen bringen wir die Zukunft voran. Und legen als Azubis den Grundstein für unseren Erfolg. Hast auch du Lust, dich bei uns zu verwirklichen? Dann komm ins Team der **evm-Gruppe** – denn die Zukunft steckt auch in dir!

Die evm-Gruppe – das sind wir: 1.200 Mitarbeiter. Zusammen sind wir das größte kommunale Energie- und Dienstleistungsunternehmen aus Rheinland-Pfalz.

Jetzt noch bewerben für 2018

Ausbildung zum/zur:

- Anlagenmechaniker/-in
Fachrichtung Rohrsystemtechnik
- Anlagenmechaniker/-in
Fachrichtung Sanitär, Heizung, Klima
- Koch/Köchin

Bewirb dich jetzt bei:

Ralph Sauer

Telefon: 0261 402-71237 · E-Mail: karriere@evm.de

evm-karriere.de/Onlinebewerbung

Lebenswerk mit Zukunft

Handwerksmeister Hoppen aus Dattenberg gestaltet Metall

Die Werkstatt von Sebastian Hoppen, geprüfter Restaurator im Schmiede- und Schlosserhandwerk in Dattenberg, ist gefüllt mit wertvollen Objekten, die restauriert werden müssen. Seit Dezember 2017 hat auch Metallbaumeister Stefan Hoppen hier seinen Arbeitsplatz. „Mein Vater hat die Liebe zum Entwerfen und Gestalten meinem Bruder Thomas, ebenfalls Metallbaumeister und mir weitergegeben.“

Schon als Kinder haben wir ihm in der Werkstatt über die Schulter geschaut“, so der 23-Jährige. Sein Vater Sebastian Hoppen, der auch von der HwK Koblenz bestellt und öffentlich vereidigter Sachverständiger ist, freut sich, dass seine Söhne einmal sein Lebenswerk fortsetzen werden. „Man muss schon Liebe zum Handwerk haben und eine gewisse Leidenschaft mitbringen“, betont er und fügt hinzu: „Wir orientieren uns an alter handwerklicher Technik, die auch

neu geschaffenen Werkstücken zugutekommt“, sagt er. Gegenwärtig arbeiten die Hoppens im Team mit zwölf Mitarbeitern. Mutter Monika ist zuständig für die Büroabwicklungen im Familienbetrieb.

Zurzeit wird ein sechs Meter hohes Pferd, das sonst mit Reiter als Denkmal am Köln-Deutzer Rheinufer steht, restauriert. „Für den Transport auf einem Tieflader wurden dem Pferde vorab die Beine abgetrennt. Die Figur war bis oben hin voll mit Wasser. Es gibt viele Öffnungen wie zum Beispiel Einschnitte. Die Stahlkonstruktion im Inneren vom Pferd ist total kaputt und muss komplett erneuert werden“, sagt Hoppen. Eine vorherige Kartierung und Nummerierung der Platten bei der Demontage gewährleistet, dass diese wieder an ihren ursprünglichen Ort gelangen. Nach der Fertigstellung wird der Reiter

wieder auf seinen Platz gehoben. Ein weiterer aktueller Auftrag ist die Restaurierung von 137 Gitterwerken am Domhotel in Köln. Die Werkstätten im Dattenberger Handwerksbetrieb sind geräumig und hell. Den Schmiedefeuern sind fahrbare Lufthämmer zuzuordnen. Entwurfsaufrisse von Türen und Fenstergittern liegen auf tischhohen Holzplatten. Einige Stäbe sind passgenau vorbereitet. Dann weiter eine zu restaurierende Turmbekrönung. Fotos und Skizzen liegen zur Orientierung bereit.

„Es gibt genug zu tun und wird nie langweilig“, betont Stefan Hoppen. Eigentlich hat er Industriemechaniker gelernt, sich dann aber entschieden, den Meisterbrief im Handwerk abzulegen und hier seine berufliche Zukunft zu finden. Die Qualifizierung zum Betriebswirt im Handwerk bei der HwK Koblenz möchte er demnächst in Angriff nehmen.

Kunstschmiede Hoppen, Dattenberg

Gegr. 1946 | 11 Mitarbeiter | Restaurierung, Metallarbeiten
Tel. 02644/ 9614-0 | www.hoppen.de



Mit großer Kunstfertigkeit und Liebe zu außergewöhnlicher Qualität im Handwerk gehen die Hoppens bei der Restaurierung vor.

Foto: privat



Vater Sebastian Hoppen mit seinen beiden Metallbaumeister-Söhnen Stefan (rechts) und Thomas (links) in der Werkstatt des Familienbetriebs.



Restauration eines sechs Meter hohen Denkmals des Kölner Rheinufer.



Metallbaumeister Stefan Hoppen bei der Restaurierung an einem von insgesamt 137 Gitterwerken des Kölner Domhotels.

Berufsbildung ohne Grenzen: Silberne Mobira-Plakette für Durwen Maschinenbau in Plaidt

Die Mobilitätsberatung der Handwerkskammer (HwK) Koblenz hat den Maschinenbaubetrieb Durwen in Plaidt für das besondere Engagement im Rahmen des Projekts „Berufsbildung ohne Grenzen“ geehrt.

Das mittelständische Unternehmen gehört mit zu den Vorreitern, die Lehrlingen bereits

während der Ausbildung einen Auslandsaufenthalt ermöglichen und jungen Leuten mit fremden Pass die Möglichkeit geben, im deutschen Handwerksbetrieb zu schnuppern. Dafür gab es jetzt von der Mobilitätsberatung (mobira) der HwK Koblenz die Silberne Mobira-Plakette und eine Urkunde.

Seit Beginn des Projekts 2009 bekamen 19 Durwen-Lehrlinge die Chance am von der HwK-mo-

bira organisierten Austausch in Österreich, Spanien und Finnland teilzunehmen. 10 junge Leute aus Österreich, Spanien, Frankreich, Dänemark und Finnland kamen nach Plaidt. Zudem nahmen zwei Mitarbeiter des Handwerksbetriebs an einer Ausbilderreise nach Spanien teil.

Für die Verleihung der Plakette nahm die HwK-mobira anschließend auf das Jahr 2017

Bezug, wo bei Durwen eine Entsendung nach Finnland und eine Aufnahme aus Frankreich registriert sind. Ab fünf wird die goldene Plakette verliehen. Die Geehrten erhalten auch ein Online Siegel, das sie beispielsweise auf der Homepage nutzen können. „Wenn ein Handwerksbetrieb Lehrlingen einräumt, im Ausland über den Gartenzaun zu schauen und andere Kulturen kennenzulernen, spricht sich das schnell positiv herum“, freut sich

Geschäftsführer Klaus Durwen. Er selbst war 1978 als 16-Jähriger mit der HwK Koblenz zum Austausch in Norwich. „Ein Auslandsaufenthalt prägt einen jungen Menschen. Er kommt mit vielen Erfahrungen und neuen Impulsen zurück. Auch der Betrieb profitiert.“

Auskünfte über Austauschprogramme gibt die HwK-Mobilitätsberatung, Tel. 0261/ 398-331, mobira@hwk-koblenz.de.

Aussteller und Veranstalter beim Gruppenfoto im Schloss, bevor 5.000 Besucher das historische Gebäude und die Ausstellung „stürmen“.



Foto: Hans-Werner Rach

Wettbewerbsteilnehmer des „Championnat du Chocolat“ präsentieren den Besuchern und der Jury stolz ihre Kunstwerke aus Schokolade.



Foto: Hans-Werner Rach

Die Präsentation der Schaustücke (links) wie auch die Live-Verarbeitung von Schokolade weckten das Interesse der Besucher.



Foto: PLEMedia

Die Jury und das Publikum waren sich einig: Zum Champion unter den 18 Kunstwerken aus Schokolade wurde die „Creation mystique“ von Lucia Kranz aus Mendig gekürt.



Foto: Hans-Werner Rach



Foto: Hans-Werner Rach

Auch das Schaustück „Flügel-schlag“ von Marianne Pföhler kam gut bei den Zuschauern an.

Schoko-Träume

Ausstellung begeisterte 5.000 Besucher

Eine gelungene Premiere ganz im Zeichen der Schokolade und ihrer handwerklichen Spitzenverarbeitung erlebten 5.000 Besucher am ersten Märzwochenende im Koblenzer Schloss.

Philippe Fischer. Auch für den Vizepräsidenten der Handwerkskammer in Metz und seine Chocolatier-Kollegen aus dem Nachbarland Frankreich, verlief die zweitägige Großveranstaltung überaus erfolgreich.

Lange Schlangen schon kurz vor der Eröffnung und dichtes Gedränge vor Ausstellerständen und Exponaten des Wettbewerbs: Die Premiere des „Championnat du Chocolat à Coblenz“ übertraf alle Erwartungen.

Der Andrang an ihren Ständen waren enorm und auch der Verkauf lief gut. Doch die Hoffnung auf einen kommerziellen Erfolg war nicht der Grund für die Teilnahme in Koblenz. „Es geht darum, Kontakte zu knüpfen und die Zusammenarbeit zwischen beiden Kammern zu vertiefen“, erklärte Philippe Fischer. Insbesondere die Nachwuchsgewinnung war ein bestimmendes Thema – auch hier konnte man mit dem Publikumszuspruch, gerade der jüngeren Besucher, mehr als zufrieden sein.

Über 5.000 neugierige Besucher wollten am ersten März-Wochenende die außergewöhnliche Schau im Kurfürstlichen Schloss zu Koblenz erleben. Die Mischung aus Information, kulinarischem wie auch optischem Verwöhnprogramm, machte das Besondere aus. Die Veranstaltung war erstklassige Werbung für das Handwerk, das Konzept der Handwerkskammer (HwK) Koblenz als Organisator ging voll auf.

„Kunstwerke aus Schokolade können wie Leuchttürme sein“, brachte es Alexander Baden bei der Eröffnung auf den Punkt. Für den HwK-Hauptgeschäftsführer müssen attraktive Veranstaltungen wie die jüngste das Ziel haben, für eine Lehre im Handwerk – in diesem Fall für die Welt der Konditoren – zu werben. Mehr noch: Es geht um die gesamte Nachwuchsförderung im Handwerk, die als echte Alternative zu einer akademischen Qualifizierung positioniert werden muss.

Der gelungene Auftakt ist für die HwK-Verantwortlichen um die Bäcker- und Konditormeister Joachim Schäfer und Rainer Hahn eine Bestätigung wie auch Ermutigung, dieser gelungenen Premiere eine Neuauflage im März 2019 folgen zu lassen. „Exzellente Arbeiten“, schwärmte



Das Kurfürstliche Schloss zu Koblenz bot als ganz besonderer Veranstaltungsort das richtige Forum für die Schokoladen-Ausstellung.



Die jetzige Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner und Organisator Joachim Schäfer (HwK).

„Das gehört zu den zentralen Aufgaben einer Kammer“, betonte Präsident Kurt Krautscheid am zweiten Tag des Wettbewerbs, an dem er auch die jetzige Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner begrüßen konnte. Die CDU-Politikerin lobte das Engagement der HwK Koblenz, immer wieder Großveranstaltungen wie diese zu stemmen. Für das Thema Schokolade schwärmte sie, „ein wunderbares Produkt, dessen Faszination sich wohl kaum jemand entziehen kann. Hier darf auch das Auge mitessen, denn die Verbindung aus Optik und Geschmack überzeugt. Der Publikumsandrang ist eine wunderbare Bestätigung für die Idee, die hinter diesem Ereignis steht.“

Neben der Ausstellung mit Chocolatiers aus dem gesamten Bundesgebiet, Belgien und Frankreich waren es vor allem die Wettbewerbsbeiträge, die das Publikum zum Staunen brachten. Prächtige Bäume, filigran gearbeitete Blüten und kunstfertig hergestellte Schokouhren: Was die 18 Wettbewerbsteilnehmer gezaubert hatten, hinterließ

bleibende Eindrücke, zumal Moderator Jürgen Rademacher beeindruckende Informationen aus den Chocolatiers herauskitzelte: Zwei bis drei Stunden Arbeit für eine Blüte und ein Minimum von 60 bis 70 Stunden Arbeit für eine Schokoskulptur – mit diesen Dimensionen hatten wohl die wenigsten gerechnet. Überraschend war übrigens auch die Qualität der Nachwuchsarbeiten, die in einem eigenen Wettbewerb zu sehen waren. Am Ende wurden Preise einer Expertenjury und zusätzlich ein Publikumspreis vergeben.

Die eigentlichen Gewinner der Großveranstaltung waren jedoch die Besucher. Sie hatten nicht nur die Möglichkeit zu probieren, sondern konnten im Rahmen kleiner Vorführungen auch erleben, wie die süßen Köstlichkeiten entstehen. Beim Blick über die Schulter der Schoko-Experten konnten Fragen gestellt werden und der Dialog mit dem Fachhandwerk wurde rege genutzt.

Am Wochenende 16. und 17. März 2019 steht die Neuauflage der Veranstaltung an!



Die Kunst der Pralinenherstellung, vorgeführt von Konditormeister und Ausstellungsorganisator Rainer Hahn (HwK Koblenz).



Ausgezeichneter Jungmeister Hagen Fetzer (links) und Gerhard Schenk, Präsident des Deutschen Konditorenbundes.



In den Ausstellungsstücken der Konditoren konnte das Publikum viel Liebe zum Detail finden.



Spitzenleistungen, die auch bei der Wettbewerbs-Jury gute Laune verbreitet.



Samstag als Jurorin und Sonntag als Moderatorin im Einsatz: Konditor- und Bäckermeisterin Marie Simon berichtet in HwK-TV (www.hwk-tv.de) über das Ereignis.



Konditormeister und Mitorganisator Rainer Hahn lässt auch angehende Konditoren anpacken.



Süße Versuchungen am laufenden Band: Besucher durften die Köstlichkeiten auch probieren.

TAGESZULASSUNGEN FÜR PROFIS.

NEUWERTIG. GÜNSTIG. SOFORT VERFÜGBAR.



**DER FIAT FULLBACK.
JETZT FÜR
29.399,- €¹ NETTO.
PREISVORTEIL* 9.228,- €**

**ANGEBOT NUR FÜR
GEWERBLICHE KUNDEN.**

Ausstattungs Highlights

- Allrad, Klimaautomatik, Navigationssystem, Tempomat
- Ca. 1 t Nutzlast
- Geräumige Ladefläche von bis zu 1,85 m Länge
- Mit 11,8 m kleinster Wendekreis im Segment
- u. v. m.



Ihr Fiat Professional Partner:



HOTTGENROTH

AUTOHAUS HOTTGENROTH GMBH
KOELNER STR. 100, 57610 ALTENKIRCHEN
Tel.: 0049 2681 879950, www.HFauto.de

*gegenüber der UPE zuzügl. Überführungskosten von 890,- €

¹ Für den Fiat Fullback (Version 503.4CR.1) zzgl. MwSt., Tageszulassung von 01.2018, Kilometerstand 10 km.
Angebot nur für gewerbliche Kunden, gültig bis 30.04.2018. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Anzeigen machen automobil

SANITÄR-HEIZUNG-KLIMA

- Brennwertechnik
- Solaranlagen
- Wärmepumpen
- barrierefreie Bäder
- Badsanierung
- Wartung
- Kundendienst

**Sanitär-Heizung
Gasleitungs-Sanierung**



56626 Andernach · Am Stadtgraben 73
☎ 02632/437 76 · www.proff-andernach.de

PROFF GmbH & Co KG



Augenoptikermeister Sebastian Strobl blickt auf zehn erfolgreiche Meisterjahre zurück. Seinen Betrieb in Neuwied hat er von den Eltern übernommen.

Den Durchblick bewahrt

Augenoptikermeister schaut auf zehn Jahre Meisterschaft

Sebastian Strobl war mit 22 Jahren der jüngste Augenoptiker in Rheinland-Pfalz, als er 2008 die Meisterprüfung ablegte. Jetzt blickt der Neuwieder Handwerksmeister auf zehn Meisterjahre zurück.

„Es waren erfüllte Berufsjahre, in denen es nie langweilig war. Ständig verschiedene Gläser, unterschiedliche Brillengestelle und das Bedienen neuer optischer Geräte sind immer wieder neue Herausforderungen, denen man sich stellen muss. Ich würde den Meisterweg immer wieder gehen“, schätzt er ein.

■ Handwerk sorgt für Adlerblick

2015 hat er den Betrieb, das Brillengeschäft Fuhr, von seinen Eltern übernommen und sorgt nun Seite an Seite mit seinem Vater Hans-Jürgen, für den „Adlerblick“ seiner Kunden. Kompetenz, Qualität und Service haben sich die Strobels auf die Fahne geschrieben. „Wir sind ein Familienbetrieb und kennen die meisten unserer Kunden persönlich. In unserer hauseige-

Gründerberatung

HwK berät kostenlos
Info-Tel. 0261/ 398-242

Die Existenzgründungsberatung der Handwerkskammer (HwK) Koblenz begleitet nicht nur junge Meister auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Dieser Service steht allen Existenzgründern im Handwerk zu.

Infos bei der HwK Koblenz:

■ E-Mail
beratung@hwk-koblenz.de

nen Werkstatt fertigen wir alle Brillen selbst. Die Menschen kommen zu uns, weil sie Vertrauen in unsere Arbeit haben“, so der Optikermeister.

Sebastian Strobl weiß, dass die Positionierung am Markt eine Aufgabe ist, die sich jedem Handwerksunternehmer immer wieder stellt. Was unterscheidet mich von meinen Mitbewerbern?

Wie setze ich mich von industriell gefertigten, oft billigeren Produkten ab? Wie sichere ich mir Folgeaufträge? Er selbst hat neben dem Meisterbrief auch den staatlich anerkannten Augenoptiker erworben und verfügt damit über einen zusätzlichen Vorteil.

■ Werte und Tradition des Handwerks bewahren

„Wenn die Kunden erst einmal überzeugt von unserer Arbeit sind, empfehlen sie uns weiter.“ In der individuellen Beratung sieht er die Stärke des selbstständigen Unternehmers. „Das Tolle an unserem Beruf ist doch die Verbindung zwischen der handwerklichen Präzisionsarbeit in der Werkstatt und dem freundlichen Kundengespräch im Verkaufsraum“, sagt er. An die Meister von 2017 appelliert er für „die Werte des Handwerks“ zu stehen, die Tradition zu bewahren und sich Neuem zu öffnen. Für ihn war dies in zehn Jahren ein guter Weg.

Optik Fuhr, Neuwied

Gegr. 1970 | 3 Mitarbeiter | alle Leistungen rund ums Sehen
Tel. 02631/ 259 08 | www.optik-fuhr.de



Eine junge Frau geht ihren Weg – und erfüllt sich ihren Traum: Carolin Ikowiak wird schon im Mai an einem ganz besonderen Arbeitsplatz durchstarten – im Salon auf dem Urlauberschiff Aida.

Arbeitsplatz auf dem Meer

Friseurmeisterin Carolin Ikowiak tritt Stelle auf der Aida an

Ab Mai fährt Friseurmeisterin Caroline Ikowiak zur See. Ihr Arbeitsplatz ist dann das Urlauberschiff Aida. „Ich gehe in Stockholm an Bord und dann geht es nach New York“, freut sie sich.

Die 25-Jährige aus Siegen verwirklicht sich ihren Traum, Arbeit und Reisen zu verbinden. „Ich habe Fernweh“, bekennt sie. Am wichtigsten ist es ihr jedoch, die Kunden im Friseursalon kreativ zu verwöhnen und fachgerecht zu beraten. Für Carolin Ikowiak stand der Berufswunsch übrigens schon früh fest. „Ein Bürojob ist nichts für mich. Ich bin sehr kommunikativ und die Arbeit mit den Kunden liegt mir. Außerdem sind meine beiden Tanten Friseurmeisterinnen.“ Nach der Realschule geht sie in die Lehre und wird von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen.

Den Meisterbrief hat Carolin Ikowiak fest im Blick. „Er öffnet berufliche Karrieretüren“, ist sie sicher. Auf der Meisterschule bei

Ab ins Ausland!

HwK berät kostenlos
Info-Tel. 0261/ 398-331

Fernweh muss nicht wehtun. Wer seine Ausbildung zeitweise im Ausland fortsetzen möchte, kann sich an die Mobilitätsberater der Handwerkskammer (HwK) Koblenz wenden. Innerhalb der ersten zwölf Monate nach der Abschlussprüfung erhalten auch Gesellen finanzielle Fördermittel aus dem Programm „Erasmus+“. Die individuelle Reise-Checkliste wird gemeinsam Punkt für Punkt erarbeitet. Auslandsaufenthalte können individuell oder in der Gruppe durchgeführt werden. Ob einige Wochen oder ein ganzes Jahr, es gibt für jedes Handwerk zahlreiche Möglichkeiten, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln..

Infos bei der HwK Koblenz:

■ E-Mail
mobira@hwk-koblenz.de

der Handwerkskammer (HwK) Koblenz erhält sie einen Flyer der HwK-Mobilitätsberatung in die Hand. Sie informiert sich über Möglichkeiten, im Ausland Berufserfahrungen zu sammeln. Die Entdeckerfreude ist geweckt. Drei Monate geht die Meisterschülerin nach Tones in Südengland. „Ich habe während dieser Zeit auch meine Englischkenntnisse optimiert. Das kommt mir im neuen Job zugute“, sagt sie.

Im Internet bewirbt sie sich um die ausgeschriebene Stelle als Bordfriseur auf dem Kreuzfahrtschiff. Der Meisterbrief ist Voraussetzung. Das Vorstellungsgespräch wird teilweise auch in englischer Sprache geführt. Carolin Ikowiak überzeugt, und sie bekommt einen Vertrag für sieben Monate. „Wenn es mir gefällt, würde ich bleiben. Vielleicht gehe ich auch in einen Salon in eine Großstadt. Vor der Selbstständigkeit habe ich noch zu großen Respekt“, blickt sie in die berufliche Zukunft. Der Meisterbrief hält viele Optionen offen.

So geht Erfolg

Vanessa Schwarzer brennt für ihren Beruf

„Ich bin Friseurmeisterin aus Leidenschaft und sehe meine Kunden als Gäste, die ich verwöhnen will“, so Vanessa Schwarzer. Die 27-Jährige hat 2015 ihren Salon in Montabaur eröffnet. Nach der Meisterprüfung bei der Handwerkskammer Koblenz 2011 hat sie die Arbeit in unterschiedlichen Friseurgeschäften auch dazu genutzt, Erfahrungen zu sammeln.

„Die Selbstständigkeit war aber immer mein Ziel“, betont sie. Als sich die Gelegenheit bietet, ein Ladenlokal in einem Sonnenstudio in Montabaur zu mieten, nutzt sie diese. Die junge Meisterin hat die Hilfe der HwK-Betriebsberatung bei ihrer Existenzgründung gern genutzt. „Ich habe bei Null angefangen. Jede Unterstützung, vor allem in Rechts- und Marketingfragen, ist da sehr wichtig“, resümiert sie.

Vanessa Schwarzer nutzt jede Gelegenheit, um für ihren Beruf und das Handwerk zu werben. In ihrem Salon liegen Friseurzeitschriften statt der „Klatschpresse“ aus. Auch in Schulen möchte sie über ihren Weg sprechen. Jetzt hat sie sich auch an die Pressestelle der HwK Koblenz gewandt. In Handwerk Special will sie darstellen, dass das Sprichwort „Handwerk hat goldenen Boden“ keine Worthülse ist. „Wer etwas leistet und für seine Arbeit brennt, wird erfolgreich sein. Man muss dafür nicht studieren und sollte auf sein Herz hören“, ist sie überzeugt. Sie räumt aber auch ein, dass es ein „emotionaler Weg ist, auf dem auch Tränen fließen und manchmal Selbstzweifel kommen.“

Die Meisterin hat 2014 eine Fortbildung zur Linergistin (Spezialistin für Permanent-Make-up) abgeschlossen und führt diese Herausforderung mit Perfektion aus. Sie möchte ihren Betrieb vergrößern und hat auf der Suche nach Fachkräften und Nachwuchs bereits mehrere Anzeigen geschaltet. Auch auf ihrer Homepage wirbt sie progressiv. Glücklicherweise konnte sie daraufhin im März eine neue Mitarbeiterin begrüßen. „Ich bin bereit, übermäßig zu bezahlen, wenn die Leistung stimmt und ich spüre, dass sich Mitarbeiter mit ihrer Arbeitsstelle identifizieren.“

Weiterbildung ist der jungen Meisterin sehr wichtig. Mehrere Zertifikate im Salon bestätigen die erworbenen Kenntnisse. Die Haarverlängerung und -verdichtung zählt beispielsweise dazu. Auch ihre Teamkollegin wird zukünftig Schulungen besuchen. „Das Handwerk bietet viele Möglichkeiten, man muss sie aber auch sehen und annehmen“, betont sie. Die Friseurmeisterin von 2011 gratuliert den Meistern, die 2017 ihren Meisterbrief bei der HwK Koblenz abgelegt haben, zu ihrer Entscheidung. „Der Meisterbrief sichert den Qualitätsstandard und Fortbestand des Handwerks!“



Vanessa Schwarzer ist eine vielseitige Meisterin .

Vanessa Schwarzer, Montabaur

Gegr. 2015 | 2 Mitarbeiter | Friseurmeisterin, Linergistin
Tel. 02602/ 674 80 44 | www.vanessa-schwarzer.de

Doppelmeister Fetzter

Familientradition wird in vierter Generation meisterhaft fortgesetzt

Die Frage nach den Vorfahren beantwortet Hagen Fetzter aus dem Effeff: Uropa Josef gründete die Bäckerei 1933, Opa Horst übernahm 1956, Vater Bernd ab 1990.

Mit dem 26-jährigen Bäcker- und Konditormeister steht die vierte Generation im Unternehmen – und erstmals ein Doppelmeister. „Eigentlich ging es nur um den Bäckermeister, und auf der

Suche nach der geeigneten Meisterschule fiel die Entscheidung auf Koblenz. Doch dann war ich so begeistert von den dortigen Rahmenbedingungen, dass der Konditormeister folgte“. Nun wird für die Zukunft zweigleisig geplant: Neben der Bäckerei in Blieskastel (Saarland) soll auch ein Café entstehen. Die Nachfrage ist da und die Fetzs überzeugen mit ihren Backwaren wie auch mit Petits Fours aus der Konditorei.



Drei Generationen Bäckermeister um Hagen Fetzter (Mitte): Vater Bernd (links) und Großvater Horst.

Gründer Josef Fetzter (rechts) mit Sohn Horst – der Junior von damals ist heute der Senior (Bild oben rechts).



Die Bäckerei in Blieskastel 1933 und heute. Viel hat sich verändert, der Standort blieb.



ANZEIGEN

BAUEN & WOHNEN



SONNENSCHUTZ MIT SCHICK. MARKISEN + PERGOLA-MARKISEN.

Bestellen Sie jetzt die Markise für Ihren Lieblingsplatz und genießen Sie Ihre Wohlfühltemperatur schon ab dem ersten schönen Sonntag!



Bildquelle: WAREMA



- UV-Schutz und Wetterbeständigkeit
- Optional mit integrierter LED-Lichtleiste
- Optional mit Infrarot-Heizstrahler



sesterhenn

FENSTER. TÜREN. SONNENSCHUTZ. SEIT 1890.

Sesterhenn GmbH & Co. KG | Auf dem Hahnenberg 20 d | Gewerbepark | 56218 Mülheim-Kärlich
Tel.: (0 26 30) 98 88-20 | info@sesterhenn.de | www.sesterhenn.de

Balkon undicht?

Wir dichten ab mit Polyesterharz und Glasmatte (auf Platten, Estrich usw.) in verschiedenen Farben, mit Garantiegewährung. **Angebote anfordern!**

Gebr. SCHNEIDER
Gala-Bau • Baufachschutz
57520 Dickendorf
Tel. 0 27 47/ 35 32
Mobil 01 60 / 99 28 83 43
GebrSchneider@t-online.de
www.gebrschneider.de

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.



Bei Wind und Wetter.



Wachsen ist einfach.



Wenn man für Investitionen
einen Partner hat, der Ideen
von Anfang an unterstützt.

[sparkasse.de](https://www.sparkasse.de)



Sparkasse



Nach einer Karriere in der Fitnessbranche hat Benedikt Jost seinen Traumberuf als Installateur- und Heizungsbaumeister gefunden.

„Ich bin angekommen!“

Sportlicher Installateur- und Heizungsbaumeister

Benedikt Jost aus Lierscheid ist mit sich im Reinen. „Ich denke, dass alle beruflichen Erfahrungen, die ich bisher gemacht habe, mich für diesen Weg motiviert haben.“

Der 31-jährige Installateur- und Heizungsbaumeister arbeitet als angestellter Meister im Heizungsbaubetrieb SBS in Nassau. Sein Schwiegervater, Heizungsbaumeister Jürgen Schwaab, hat ihn mit Bruder Michael und Thomas Braun vor 25 Jahren gegründet. Die Anfangsbuchstaben der Namen der drei Geschäftsführer sind Namensgeber des Handwerksbetriebs. Der Aufgabenschwerpunkt liegt im Bereich innovativer Heizungssysteme und der Badgestaltung.

■ Fitnessökonom und versierter Meister

Benedikt Jost beschritt zunächst einen anderen Berufsweg. Nach dem Fachabitur schloss er ein Studium zum Sport- und Fitnessökonom an und arbeitete in

verschiedenen Fitnessstudios in leitender Position. Anschließend kreuzte er für sechs Monate als Fitnesstrainer auf dem Urlauberschiff Aida durch die Weltmeere. Alles hört sich traumhaft an, war aber für Jost dennoch nicht die Erfüllung seiner beruflichen Träume.

Sein neuer beruflicher Weg ebnete sich, als er mit seiner Frau in Lierscheid ein altes Fachwerkhaus kaufte und sanierte. „Mein Schwiegervater sanierte das Bad und die Heizung. Ich fand die Arbeit ungeheuer spannend und faszinierend. Mein Wissensdrang überraschte ihn und er bot mir ein Praktikum in seinem Betrieb an. Das hat mich vollends überzeugt und ich bin bei ihm in die Lehre zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik gegangen. Den Meisterbrief habe ich direkt im Anschluss erworben. Ich bin stolz auf mich

und meine Leistung, die ich aber ohne familiäre Unterstützung so nicht hätte bringen können“, berichtet Benedikt Jost über seinen Werdegang.

■ Handwerksberuf ist eine Berufung

Sein erstes Berufsleben in der Fitnessbranche sieht er nicht als verlorene Zeit. Im Gegenteil. „Ich weiß beispielsweise, dass man Lasten aus den Beinen und nicht aus dem Rücken heben muss. Auch kann man präventiv viel für die Beine tun, um Problemen beim Fliesenlegen vorzubeugen“, sagt er.

Diese Tipps gibt er gern an das Team weiter. Benedikt Jost sieht seinen Handwerksberuf als Berufung und freut sich darauf, sein erworbenes Wissen bei den bevorstehenden Projekten anwenden zu können. Er ist nun im richtigen Hafen angekommen.

SBS Heizungstechnik, Nassau

Gegr. 1993 | 5 Mitarbeiter | innovative Heizsysteme Badgestaltung
Tel. 02604/ 942 096 | sbs.nassau@gmail.com

„Der Meisterbrief ist für mich selbst“

„Ich mag abwechslungsreiche Arbeit an unterschiedlichen Orten und den Kontakt mit Menschen“, so Christian Bruchhof aus Braubach. Der 32-Jährige sorgt als Gebäudereiniger für hygienische Sauberkeit. Mit dem Meisterbrief ist er seinem persönlichen Anspruch an seine Arbeit gerecht geworden.

„Ich wollte das Maximale in meinem Beruf erreichen und mir selbst beweisen, was ich kann, deshalb war der Meisterkurs bei der Handwerkskammer Koblenz genau richtig für mich“, betont er. Der junge Meister arbeitet seit fast zehn Jahren bei einer gemeinnützigen Gesellschaft für Arbeit und Service der Stiftung Bethesda-St. Martin in Boppard.

„Anders sein ist bei uns normal“ – unter diesem Leitgedanken arbeiten in der Bopparder Einrichtung Menschen mit und ohne Behinderungen oder gesundheitlichen Einschränkungen. Der junge

Handwerksmeister hat ein offenes Ohr für seine Kollegen und die Menschen, die in den sozialen Einrichtungen leben, in denen er sein Handwerk ausübt. 80 Prozent fallen auf die Glasreinigung. Aber auch die Pflege von Bodenbelägen der unterschiedlichsten Art zählt zu seiner Arbeit.

Christian Bruchhof ist ein sozial denkender und handelnder Handwerksmeister. Er weiß, dass seine Tätigkeit der Gesunderhaltung der Menschen dient und er einen „cleanen“ Beitrag zum Werterhalt des Lebensraumes leistet. Seit seinem Zivildienst im Altenheim nach der Lehre ist ihm aber auch bewusst, wie wichtig Kommunikation für die Seele des Menschen ist. „Kundengespräche zu führen war auch ein Thema im Meisterkurs. Ich nehme den Menschen so an wie er ist und das spürt er.“ Die Selbstständigkeit hat er im Hinterkopf. „Ich möchte gern ausbilden und meine Werte an junge Menschen weitergeben.“ Ausgleich zu seiner Arbeit findet er in der Familie und beim Tischtennis.



Gebäudereinigermeister Christian Bruchhof ist Spezialist für Hygiene an einer nicht alltäglichen Arbeitsstelle.

Meisterkurs

Inst. & Heizungsbauer
Info-Tel. 0261/ 398-312

Der achtmonatige Vollzeitkurs (Teile I und II) beginnt am 26. November.

Infos & Anmeldung bei der HwK-Meisterakademie:

■ E-Mail
meister@hwk-koblenz.de

Meisterkurs

Gebäudereiniger
Info-Tel. 0261/ 398-313

Der 18-monatige Teilzeit-Meisterkurs (Teile I und II) beginnt am 16. November.

Infos & Anmeldung bei der HwK-Meisterakademie:

■ E-Mail
meister@hwk-koblenz.de



Norbert, Martin und Christel Münch stehen an der Spitze des Betriebs, der auf 14 Mitarbeiter gewachsen ist.

Vom Sieger zum Meister

Wie Martin Münch konsequent auf der Erfolgsspur bleibt

„Ja, ich wollte ein Meister in meinem Beruf sein. Den Titel kann mir keiner nehmen“, so Fliesen-, Platten und Mosaiklegermeister Martin Münch aus Bad Neuenahr-Ahrweiler. Er gehört mit 21 Jahren zu den jüngsten Meistern, die von der Handwerkskammer (HwK) Koblenz mit dem Meisterbrief geehrt werden.

„Ich war erst 20 als ich die Prüfung abgelegt habe“, erzählt er stolz. Für den Meistervorbereitungskurs, den er in Vollzeit

absolviert hat, konnte er finanzielle Mittel aus der Begabtenförderung nutzen. Denn er hat 2016 die Gesellenprüfung als Bester mit sehr gut abgelegt, im gleichen Jahr war er Landesieger im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks und Fünfter auf Bundesebene unter 16 Teilnehmern.

Martin Münch weiß genau, was er will und arbeitet zielstrebig an seiner beruflichen Karriere im Handwerk. „Ich bin im elterlichen Betrieb groß geworden. Dort habe ich oft geholfen. Und so stand mein Berufswunsch

nach dem Realschulabschluss schon früh fest“, berichtet er. Gelernt hat er bei Vater Norbert. „Extrawürste für ihn gab es aber nicht. Ich habe ihm klar gesagt, du bist der Lehrling“, so der Fliesenlegermeister. Als Martin von den Mitarbeitern der „kleine Chef“ genannt wurde, haben Norbert Münch und Ehefrau Christel gleich klargestellt: „Einen kleinen Chef gibt es bei uns nicht.“ Trotzdem bereut der junge Mann die Lehrzeit beim Vater nicht. „Ich habe alle Tricks von ihm gelernt, kenne die Fähigkeiten der Kollegen und weiß um die internen, geschäftlichen Angelegenheiten. Schließlich möchte ich den Betrieb einmal übernehmen“, so der Jungmeister. Mit dem Meisterbrief hat er sich Achtung im Mitarbeiterteam erarbeitet. Auf Baustellen muss er manchmal schmunzeln, wenn ihn Kunden wegen seines Alters fragen, ob er denn alleine sei, oder ob der Geselle noch kommt.

Die praktische Arbeit ist für Martin Münch sehr wichtig, „denn man sieht am Ende des Tages, was man geschafft hat“,



Familie Münch und ihre Mitarbeiter sind flexibel: Sie stellen auch größere Objekte wie Hotels aus.

sagt der 21-Jährige. Er freut sich aber auch, dass er mit dem erworbenen Meisterwissen mehr Einblick in die Büroarbeit bekommen hat. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Arbeit auf der Baustelle und im Büro möchte er praktizieren. Viele Privat- und Geschäftskunden, vorrangig aus dem Kreis Ahrweiler, nutzen das breit gefächerte Dienstleistungsangebot von Fliesen Münch. Renovierungen und Sanierungen von Bädern und Terrassen gehören dazu. „Ich bedauere es sehr, dass der Meisterbrief in unserem Handwerk mit der Novellierung der Handwerksordnung in unserem Handwerk gefallen ist“, so Norbert Münch. Der 55-Jährige

weiß, wovon er spricht. Oft wird er als „Feuerwehr“ gerufen, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist. „Verursachte Schäden durch schwarze Schafe in unserer Branche sind leider keine Seltenheit. Ohne Meisterbrief kann man keinen Betrieb fachgerecht führen“, ist er überzeugt. Er ist sehr stolz, dass sein Sohn die Meistertradition fortführt.

Er selbst hat einst mit vier Mitarbeitern begonnen und führt inzwischen ein Team von 14 Kollegen. In einer großen Ausstellung finden die Kunden eine Vielzahl von Fliesen, Mosaiken und Natursteinen. „Die individuelle Beratung der Kunden macht auch einen Meisterbetrieb aus“, so der frisch gekürte Meister. Er will noch viele Erfahrungen sammeln und immer stärker in die Betriebsführung hineinwachsen.



Ein Blick zurück: Martin Münch landete beim Landesentscheid ganz oben auf dem Siebertreppchen.

Fliesen Münch, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Gegr. 1990 | 14 Mitarbeiter | Fliesen, Granit, Treppen, Marmor
Tel. 02641/903 240 | www.fliesenmuench.de



Von Mittelstand
zu Mittelstand

Die Webserie der
Genossenschaftlichen Beratung

„Spitzenburgunder braucht Spitzenberatung.“

Julia Bertram,
Inhaberin Weingut Julia Bertram
und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Raiffeisenbank Neustadt eG
Volksbank Koblenz Mittelrhein eG
Volksbank RheinAhrEifel eG
Volksbank Rhein-Lahn-Limburg eG
VR Bank Rhein-Mosel eG
VR-Bank Neuwied-Linz eG
Westerwald Bank eG

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**

